

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951**

157 (9.7.1951)

# ETTTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 250 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2,80, im Verlag abgeholt 2,50 DM

Badischer Landmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.) (Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 23. auf den Monatsersten angenommen werden.

8./52. Jahrgang

Montag, den 9. Juli 1951

Str. 157

## Die Vier Großen Heiligtümer enthüllt

Aachen für 14 Tage Ziel katholischer Pilger  
Aachen (UP). Nach vierzehnjähriger Unterbrechung wurden von den Turmgalerien des Aachener Doms wieder die „Vier Großen Heiligtümer des Domschatzes“, das Kleid Marias in der Nacht zu Bethlehem, die Wunden und das Leinentuch Christi sowie das Enthauptungstuch Johannes des Täufers, nach Glocken- und Fanfarenklängen den um den Dom versammelten Pilgern gezeigt. Etwa 40 000 Menschen erlebten die Zeremonie, die Auftakt zur Heiligtümerfahrt war.

Im Beisein von Kardinal Frings und zahlreichen Bischöfen und Äbten war am Vortag der mittelalterliche goldene Marienschrein durch den Obermeister der Goldschmiede durch den Dom geöffnet worden, nachdem sich der Dompromt und Kölner Oberbürgermeister davon überzeugt hatten, daß das mit Blei ausgelegene Vorhängeschloß unversehrt war. Die in farbige Seide gehüllten Heiligtümer waren nach Prüfung der an der Hülle angebrachten großen Siegel ausgepackt worden. Rund 50 Kardinäle, Erzbischöfe, Bischöfe und Äbte aus zehn Ländern werden an 14 Tagen die Reliquien den Volke zeigen, ein Recht, das ausschließlich hohen geistlichen Würdenträgern vorbehalten ist. Im Domchor werden täglich Kranke mit dem Leinentuch Christi berührt. Ganz Aachen steht im Zeichen der Heiligtümerfahrt, die seit dem 13. Jahrhundert „alle sieben Jahre den siebten Monat zweimal sieben Tage“ stattfindet.

## Attlee erwägt Neuwahlen

### Zu starke Gegensätze in der Labour-Party

London (UP). Der linke Flügel der britischen Labour-Party wird sich in Kürze in einem Manifest für die Drosselung der Wiederaufrüstung und die Aufrechterhaltung der sozialen Maßnahmen in Großbritannien aussprechen. Hauptautoren des Programms sind die zurückgetretenen früheren Kabinettsmitglieder Bevan und Wilson. Sie vertreten die Ansicht, daß die Wirtschaft der freien Welt, einschließlich die der USA, die Anforderungen der derzeitigen Aufrüstungswelle nicht auf sich nehmen könne, ohne Gefahr zu laufen, die ärmeren Nationen letzten Endes in den Bankrott in Armut und in die Arme des Kommunismus zu treiben.

Ebenso wie Außenminister Morrison hat sich Premierminister Attlee bereits mit den Bestrebungen des linken Flügels seiner Partei auseinandergesetzt, auf einer Versammlung erklärte er: „Unsere Wiederaufrüstung ist notwendig und unvermeidlich. Wenn alle Mächte sich vernünftig zeigen und ihre Friedensliebe nicht nur durch Worte, sondern auch durch Taten beweisen, dann werden wir keinen Augenblick zögern, unsere ganzen Kräfte nur noch dem friedlichen Aufbau und nicht mehr der Rüstung zu widmen.“

Trotzdem rechnet man jetzt bereits in Kreisen der Labour-Party mit Neuwahlen für das Parlament, und zwar Ende Oktober. Das Kabinett hat sich auf einer seiner letzten Sitzungen schon mit dieser Frage befaßt. Bevan soll beabsichtigen, sein neues Programm auf der nächsten Jahreskonferenz der Partei vorzulegen und seine Annahme durchzusetzen. Wie verlautet, will er nach der Annahme die Leitung der Labour-Party übernehmen. Vermutlich kann er mit 100 Abgeordneten rechnen, die ihn unterstützen. In unternommenen Kreisen wird erklärt, daß Attlee nicht gewillt sei, mit der geringen Parlamentsmehrheit weiter im Amt zu bleiben. Er habe nur die Wahl zwischen unerfreulichen Auseinandersetzungen auf dem bevorstehenden Parteikongreß und Ausschreibung von Neuwahlen. Man nimmt an, daß er sich für das letztere entscheiden wird.

## US-Botschaft an die Sowjetunion

### Der Eisernen Vorhang soll verschwinden

Washington (UP). Präsident Truman forderte die Sowjetunion in einem Brief auf, den Eisernen Vorhang zu beseitigen, damit die Völker in Ost und West sich direkt miteinander verständigen können. Er versicherte, daß es keinen Krieg geben könne, wenn der Eisernen Vorhang verschwinde. Der Brief Trumans, der an den Präsidenten des Präsidiums des Obersten Sowjets, Schernik, gerichtet ist, wurde einer gemeinsamen Botschaft beider Häuser des Kongresses beigegeben, in der die US-Volksvertretung versichert, daß die USA für alle Völker nur freundschaftliche Gefühle hegen. Truman hat Schernik gebeten, für die Verbreitung der amerikanischen Freundschaftsbotschaft in der ganzen Sowjetunion zu sorgen.

Dem amerikanischen Präsidenten ist vorgeschlagen worden, er solle Generalissimus Stalin zu einem Besuch nach Washington einladen. Wie verlautet, wird Truman sich erst nach Beendigung der Feuererinstellungs-Verhandlungen in Korea mit diesem Vorschlag befassen.

## Scharfe Note an Budapest

Die US-Regierung wies die ungarischen Spionagebeschuldigungen gegen drei amerikanische Diplomaten in Budapest als „Lügengebäude“ zurück. In einer ungewöhnlich scharfen Note heißt es, die „absurden“ Beschuldigungen seien „im Dienste der Propaganda der ungarischen Regierung“ vorgebracht worden.

## Beendigung des Kriegszustandes steht bevor

Formelle Erklärungen der Westmächte angekündigt - Mexikanisches Dekret bereits erlassen

London (UP). Der Kriegszustand zwischen Deutschland und den Westmächten wird Anfang dieser Woche formell beendet werden. Ein Sprecher des britischen Außenministeriums kündigte eine entsprechende diesbezügliche Erklärung für „die nahe Zukunft“ an.

Die Beendigung des Kriegszustandes sollte ursprünglich Anfang des Jahres bekannt gegeben werden. Sie wurde jedoch auf Grund von Verfassungsschwierigkeiten in den USA verzögert, die nach ihrer Verfassung keine Besatzungstruppen in einem Lande unterhalten dürfen, mit dem der Kriegszustand beendet ist. Die amerikanischen Truppen werden deshalb in Zukunft als „Sicherheitskräfte“ bezeichnet werden.

Die Westmächte einigten sich zu diesem Schritt auf ihrer letzten Außenministerkonferenz in New York im vergangenen September. Sie forderten die anderen mit Deutschland im Krieg befindlichen Mächte auf, gleiche Schritte zu unternehmen. Man erwartet, daß mit Ausnahme der Staaten hinter dem Eisernen Vorhang alle Länder diesem Vorschlag folgen werden.

Die Erklärung der Westmächte wird sich auf Gesamtdeutschland beziehen. In der Praxis wird die formelle Beendigung des Kriegszustandes keine größeren Veränderungen in den Beziehungen der Westmächte zu Deutschland zur Folge haben. Jedoch wird sich diese Maßnahme vor allem auf den juristischen Status der deutschen Staatsangehörigen in den westlichen Staaten auswirken.

Beamte des französischen Außenministeriums kündigten an, das Dekret werde deutschen Staatsbürgern in Frankreich dieselben Rechte wie den Bürgern anderer Nationen

geben. Es werde sich aber „nicht auf die goldlichen Verpflichtungen Deutschlands und die Rechte der Besatzungsmächte in Deutschland auswirken“.

Die italienische Regierung wird sich nach einer Meldung der unabhängigen Zeitung „Il Messaggero“ dem Beispiel der Westmächte anschließen.

In Bonn wird angenommen, daß die britische und französische Regierung schon am Montag Erklärungen über die Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland veröffentlicht werden. In den USA ist jedoch eine Stellungnahme des Kongresses erforderlich. Die amerikanische Regierung beabsichtigt daher, wie es heißt, dem Kongreß am Montag eine entsprechende Vorlage mit der Bitte um beschleunigte Behandlung zuzuleiten.

Ein Regierungssprecher erklärte, die Bundesregierung begrüße die Beendigung des Kriegszustandes als einen weiteren Schritt zur Normalisierung der völkerrechtlichen Beziehungen der Bundesrepublik zu den drei Besatzungsmächten. Von deutscher Seite ist die Voraussetzung hierfür durch das am 15. Juni bereits in Kraft getretene Gesetz über die Aufhebung von Kriegsvorschriften geschaffen worden.

Zwischen Mexiko und Deutschland wurde der Kriegszustand schon am Samstag durch einen Beschluß der mexikanischen Regierung beendet. Wie Präsident Miguel Aleman bekanntgab, wird jedoch die Kontrolle des Eigentums „feindlicher Ausländer“ weiterhin beibehalten. Mexiko behalte sich ferner vor, Ansprüche an Deutschland zu stellen und eine Beteiligung an den Verhandlungen über einen deutschen Friedensvertrag zu verlangen.

## Städtetag gegen neue Gemeindelasten

Reuter bleibt erster Vorsitzender

München (UP). Die vierte Hauptversammlung wählte den amtierenden Bürgermeister von Berlin, Reuter, erneut zum Präsidenten des deutschen Städtetags. Zum Vizepräsidenten wurde der Bürgermeister von Köln, Dr. Schwering, zu Stellvertretern der Oberbürgermeister von Kiel, Gayk, und der Oberbürgermeister von Augsburg, Dr. Müller, ernannt.

Der Hamburger Bürgermeister Brauer sagte zum Mitbestimmungsrecht, daß den Betriebsangehörigen die Mitverantwortung bei Defiziten der öffentlichen Betriebe nicht abgenommen werden könne. In öffentlichen Betrieben sollte es keinen Streik geben, da sich Staat und öffentliche Wirtschaft bei konsequenter Anwendung demokratischer Spielregeln nicht selbst „bestreiten“ könnten.

Der Oberstadtdirektor von Düsseldorf, Dr. Hensel, verwahrte sich dagegen, daß die Gemeinden zum Lastenausgleich herangezogen werden. Er verlangte ferner, die gesamte Energiewirtschaft u. Grundstoffindustrie nicht an der Aufbringung der geplanten Investitionshilfe zu beteiligen, sondern sie vielmehr aus deren Aufkommen zu unterstützen.

Der deutsche Städtetag nahm eine Entschließung an, in der Bundestag und Bundesregierung aufgefordert werden, dem Antrag des Bundesrates vom März 1950 auf Einführung einer Kinderbeihilfe baldigst zu entsprechen. In einer weiteren Entschließung forderte die Versammlung „den kommunalen Ausblutungsprozeß“ zu unterbinden, um „nicht das Fundament der gesamten staatlichen und sozialen Ordnung zu gefährden“. Der Städtetag wandte sich insbesondere dagegen, daß den Gemeinden weitere Lasten aufgebürdet werden.

## Neues Beamtengesetz vorbereitet

Änderung der Laufbahnvorschriften — Keine Sonderbestimmungen für Frauen

Bonn (UP). Die Beseitigung des Juristenmonopols im allgemeinen höheren Verwaltungsdienst und aller Sondervorschriften für die Behandlung von weiblichen Beamten wird mit dem Entwurf des neuen Beamtengesetzes angestrebt, der vom Bundeskabinett verabschiedet wurde. Das Gesetz geht jetzt dem Bundesrat und mit dessen Stellungnahme dem Bundestag zu, so daß die Ausschüsse der Bundestage bald nach den Parlamentsferien beginnen können. Das Gesetz enthält gegenüber dem bisherigen Rechtszustand folgende grundlegende Neuerungen:

Neben den Beamten auf Lebenszeit treten der Beamte auf Probe und der Beamte auf Widerruf. Beamte auf Probe sind die früheren Beamten auf Widerruf, die, voll ausgebildet und vorbereitet, sich für ihre Anstellung auf Lebenszeit in einer Erprobungszeit zu bewähren haben. Ihr Beamtentverhältnis kann — abgesehen von allgemein geltenden Entlassungsstatbeständen — nur aus Gründen gelöst werden, die eine Anstellung als Beamter auf Lebenszeit nicht als gerechtfertigt erscheinen lassen.

Das Gesetz stellt dem Laufbahnbewerber, der die vorgeschriebene oder übliche Vorbil-

dung besitzt, den freien Bewerber gegenüber, der sich die erforderliche Befähigung durch Lebens- und Berufserfahrung innerhalb oder außerhalb des öffentlichen Dienstes erworben hat.

Für die von der Bundesregierung zu erlassenden Laufbahnvorschriften sind im Gesetz gewisse Grundsätze verankert: Kein Juristenmonopol für den allgemeinen höheren Verwaltungsdienst, Zulässigkeit des Aufstiegs in höhere Laufbahnen und Beförderungen nur nach Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung.

An die Stelle der Versetzung in den Wartestand ist die einseitige Versetzung in den Ruhestand getreten. Diese beschränkt sich auf die sogenannten „politischen Beamten“. Die Versorgungsregelung hält am Alimentationsgedanken fest, zielt aber darauf ab, die Höhe der Versorgung in ein richtiges Verhältnis zum verdienten Gehalt und zur Dauer der im öffentlichen Dienst verbrachten Zeit zu setzen.

Das freiwillige Ausscheiden eines Beamten aus dem öffentlichen Dienst ohne Ruhegehalt wird durch die Gewährung einer Abfindung oder Abfindungsrente erleichtert. Sämtliche nach dem vorläufigen Bundespersonalgesetz noch bestehende Sondervorschriften bezüglich der Behandlung von Beamtinnen sind beseitigt. Außer den Waisen erhält auch der Witwer Versorgungsbezüge, falls er zur Zeit des Todes einen Unterhaltsanspruch gegen die Beamtin gehabt hat.

## Tag der sowjetischen Luftwaffe

„Noch nie dagewesene Kunstflüge“

London (UP). Stalin nahm an den Feiern des Tages der sowjetischen Luftstreitkräfte teil, meldete die amtliche sowjetische Nachrichtenagentur TASS. Als der Generalissimus die Ehrentribüne betrat, wurde er von der vieltausendköpfigen Menge empfangen: „Großer Stalin — Schöpfer der sowjetischen Luftfahrt.“ Neue Düsenjäger, die teilweise zum erstenmal öffentlich gezeigt wurden, sollen darauf „noch nie dagewesene“ Kunst- und Formationsflüge bei Überschallgeschwindigkeit vorgeführt haben. Generalleutnant Wassili Stalin, der Sohn des Generalissimus, leitete von seinem Kommando aus die Übungen der Jäger, Bomber, Hubschrauber, Gleit- und Wasserflugzeuge, sowie die Massenabprünge der männlichen und weiblichen Fallschirmjäger.

## Kairo weist Londons Vorschläge ab

Kairo (UP). In einer Note hat Ägypten Großbritannien erklärt, daß die britischen Vorschläge den Forderungen Ägyptens nach Räumung der Suezkanal-Zone durch britische Truppen und der Vereinigung Ägyptens mit dem Sudan nicht entsprechen hätten. Eine weitere Hinauszögerung der Regelung sei nach bereits 18 Monate währenden Verhandlungen nicht mehr möglich, falls Großbritannien sich nicht bereit erkläre, die ägyptischen Wünsche zu befriedigen.

## Blick in die Welt

Kommentare zum Tagesgeschehen

Heringe sind nicht nur eine vorzügliche Arznei nach durchbummelter Nacht, sondern in erster Linie ein Volksnahrungsmittel. Dies unseren Bundestagsabgeordneten begrifflich zu machen, war der Zweck eines Abendessens, das die „Fischwerbung“ den Herren Parlamentariern in Bonn servieren ließ. Pro Mann gab es drei Heringe, Kartoffeln, frische Butter, ein Bier und natürlich einen Steinhäger. Und damit es den Herren Abgeordneten auch wirklich schmeckte, bekamen sie das ganze Menü kostenlos.

Nach probattem parlamentarischen Brauch fand hinterher eine „Volksabstimmung“ statt. Jeder Abgeordnete mußte auf einem kleinen blauen Stimmzettel durch Einzeichnung eines Kreuzes in einen Kreis bekennen, ob ihm das Diner schmeckte oder nicht. Dabei ergab sich ohne Fraktionszwang über alle Parteischnaken hinweg eine noch bei keiner Abstimmung dagewesene Mehrheit: 326 Abgeordnete stimmten mit Ja, 4 mit Nein und 6 enthielten sich der Stimme. Ähnlich votierten die ebenfalls eingeladenen Journalisten, von denen 68 die Heringe vorzüglich fanden und nur 2 gegen-teiliger Meinung waren.

Manche der Fischesser waren sogar so begeistert, daß sie dies ausdrücklich noch auf ihren Stimmzettel schrieben. Einer meinte dabei: „Heringe dürfte es von mir aus jeden Tag geben“ — er stammt vermutlich von der Wasserkante. Andere waren bescheidener und baten lediglich: „Darf wiederholt werden“ — wobei nicht ganz klar ist, ob sie die Heringe, den Steinhäger oder den Umstand meinten, daß es ein kostenloses Abendessen gab. Aber am sympathischsten erscheint uns jener Abgeordnete, der seinen Stimmzettel mit der Bemerkung versah: „Die Heringe haben gehalten, was sie versprochen haben, wie man es auch in der Politik tun sollte“.

Bundesinnenminister Lehr und zwei sozialdemokratische Abgeordnete wählten dieser Tage eine Pressekonferenz in Bonn als Forum ihrer Meinungsverschiedenheiten über die Grenzschutzpolizei. Obwohl wir unsere Leser über die Ansichten dieser Herren bereits informiert haben, erscheint uns doch ein Nachwort zu dieser Diskussion nötig, weil die Ankündigung der SPD, sie werde die Aufstellung einer Bundesbereitschaftspolizei nicht mehr unterstützen, eine recht ernst zu nehmende Drohung beinhaltet.

Auch wir sind der Auffassung, daß die Bundesregierung nicht unter Umgehung des Parlaments versuchen sollte, die Grenzschutzpolizei als eine Art „Schwarze Reichwehr“ zu organisieren. Jedoch haben uns die Argumente der SPD-Abgeordneten in keiner Weise überzeugt, daß ein solcher Vorwurf bereits zutrifft. Die Forderung des Innenministers, die Polizei müsse schwere Waffen besitzen, ist hierfür noch kein Beweis. Denn schließlich kann man von unseren Grenzen nicht verlangen, daß sie etwa an der tschechischen Grenze lediglich mit Karabinern und Seitengewehren patrouillieren, wenn von jenseits mit Maschinengewehren geschossen wird. Auch im Falle innerer Unruhen wäre es kein Fehler, wenn die Polizei über Panzerwagen verfügen würde.

Und ebenso abwegig ist der Vorwurf, das Offizierskorps der Grenzschutzpolizei setze sich vorwiegend aus ehemaligen Wehrmachtangehörigen zusammen. Einen Offizier, der nicht bei der Wehrmacht gedient hat, gibt es nämlich nicht, es sei denn, man würde die Grenzer — deren Kampf mit Schmutzglern und Verbrechern selbstverständlich eine militärische Ausbildung und Führung unerlässlich macht — durch Zivilisten kommandieren lassen, was wohl kein vernünftiger Mensch verlangen wird. Wenn der Bundesinnenminister jedoch Vorsorge trifft, daß nur wirklich tüchtige und menschlich qualifizierte Offiziere herangezogen werden, die nicht den Kasernenhofstil unseligen Angedenkens wieder kopieren wollen, dann werden auch seine Kritiker sich damit einverstanden erklären müssen.

Um noch einmal zum Bonner Parlament zurückzukehren: Dort hielt bei der letzten Sitzung der SPD-Abgeordnete Hennig eine — wie uns scheint — vortreffliche Rede. Sie begann mit dem Satz: „Die besten Reden sind manchmal die, welche überhaupt nicht gehalten werden.“ An diese Erkenntnis knüpfte er den Vorschlag, die Redezeit im Bundestag „probeweise“ auf die Hälfte zu verkürzen und es den Abgeordneten zu ersparen, sich oft stundenlang die Vorlesung von Manuskripten anhören zu müssen.

Der Abgeordnete Hennig scheint seine Kollegen schlecht zu kennen. Von allen Seiten wurde nämlich sein Vorschlag entrüstet abgelehnt. Als Zarecher seiner Fraktion erwi-

derte sogar der Abgeordnete Mellis ausdrücklich, Hennig habe nicht im Namen der SPD gesprochen, sondern nur seine private Meinung geäußert. Wie schade! Würden in Bonn weniger nutz- und eckelose Reden gehalten und statt dessen vernünftige Taten beschlossen, dann wäre wenigstens das Volk mit seinem Parlament zufriedener. Und vielleicht auch der Bundesfinanzminister, dessen Haushaltsdefizit sich von Woche zu Woche vergrößern wird, weil die Herren Abgeordneten lieber in Ferien fahren als den Etat in Ordnung bringen wollen.

Man sollte wirklich in Bonn des öfteren Heringe servieren!

**Suche in der Spree eingestellt**

Berlin (ZSH). Die Volkspolizei bestätigt, daß am Wochenende noch drei tote Kinder aus der Spree bei Treptow geborgen wurden. Nach den ostzonalen Verlautbarungen sind bei der Schiffskatastrophe am Donnerstag also 31 Menschen um Leben gekommen. Angeblich wird ein Kind noch vermißt. Inoffiziell verlautet jedoch aus Kreisen von Volkspolizisten und Feuerwehrmännern, die an den Rettungsarbeiten beteiligt waren, daß das Brandunglück auf der „Heimatland“ 63 Todesopfer gefordert hat. Die Bergungsarbeiten und die Suche in der Spree wurden am Wochenende eingestellt.

Berlin dem Luftverkehrsnetz angeschlossen. Mit der Fertigstellung des „Zentralflughafens Berlin“ ist die ehemalige deutsche Hauptstadt wieder dem internationalen Luftverkehrsnetz angeschlossen. Für den zivilen Verkehr wurde etwa die Hälfte des Flugplatzes Tempelhof zur Verfügung gestellt, während der andere Teil weiterhin den US-Luftstreitkräften vorbehalten bleibt.

**FdJ demonstriert trotz Verbot**

Frankfurt (UP). Über 100 Angehörige der verbotenen kommunistischen FdJ aus allen Teilen Hessens demonstrierten in einem Fackelzug in Frankfurt. Die alarmierte Schutzpolizei konnte die Formation nur mit Gummiknüppeln sprengen. Dabei kam es zu einem Handgemenge. 10 FdJ-Angehörige wurden festgenommen, 6 davon werden sich wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Aufruhr vor dem Richter zu verantworten haben. Im Anschluß an den Fackelzug verteilten Mitglieder der FdJ in verschiedenen Frankfurter Stadtteilen Flugblätter mit der Aufschrift „Trotz alledem FdJ“. Auf einem anderen Flugblatt wurde zur Teilnahme an den Weltfestspielen in Berlin aufgerufen. Die Polizei nahm hierbei weitere 7 Personen fest und beschlagnahmte umfangreiches Propagandamaterial.

**Zusammenstöße auch in Dortmund**

Dortmund (UP). Zu Zusammenstößen kam es auch in der Dortmunder Innenstadt, als sich rund 900 Kommunisten im Anschluß an eine genehmigte öffentliche KPD-Kundgebung zu einem verbotenen Umzug formierten. Dabei wurden FDJ-Fahnen und Spruchbänder gezeigt. In der Nähe des Hauptbahnhofes stellte sich dem Zug ein etwa 50 Mann starkes Polizeikommando entgegen. Sofort griffen die Kommunisten mit Steinwürfen an. Unter Verwendung des Polizeiknüppels und eines Wasserwerfers begann die gewaltsame Auflösung des Zuges, wobei es zu heftigen Schlägereien kam. Auf beiden Seiten sollen Verletzte zu verzeichnen sein. Eine Anzahl Demonstranten wurde festgenommen.

**Taschen voll Kaffee und Tabak**

Erste Woche im Düsseldorf Kripo-Prozess. Düsseldorf (UP). In der ersten Woche des Düsseldorf Kripo-Prozesses, bei dem 17 Kriminalbeamte wegen Unterschlagung, Untreue, Nötigung, passiver Bestechung und Urkundenfälschung auf der Anklagebank sitzen, wurde die 80 Seiten umfassende Anklageschrift verlesen und die ersten Zeugen vernommen. Einer der Angeklagten, der Kripo-Obermeister Weigel, der bis 1948 Leiter des Schwarzhandels-Kommissariats war, gestand, zusammen mit dem ehemaligen Leiter der Düsseldorf Kriminalpolizei, Oberst Mittelsteiner, und einem weiteren Angeklagten in mehreren Fällen sichergestellte Waren, darunter Mehl, Zucker und Erbsen, entwendet zu haben. Der ehemalige Geschäftsführer des Schwarzhandelskommissariats belastete den wegen Verhandlungsunfähigkeit nicht vor Gericht erschienenen 64-jährigen Kriminalrat A. D. Besser, der sich oft die Taschen mit Tabak und Kaffee vollstopfte. Weigel sagte weiter aus, er habe in mehreren Fällen Verfolgungen von Schwarzmarktdelikten auf Anweisung des Korruptionskommissariats einstellen müssen. Der ehemalige Betriebsratsvorsitzende Mücks gab an, daß er dem Düsseldorf Polizeidirektor Simon von Unterschlagungen in der Kriminalpolizei berichtete, daß dieser aber nichts unternahm.

**Baumgartner wieder BP-Vorsitzender**

München (UP). Die Landesversammlung der Bayernpartei wählte Dr. Baumgartner zum vierten Male zu ihrem Vorsitzenden. Er erhielt 230 von 254 Stimmen, 37 Delegierte enthielten sich der Stimme, 7 Zettel waren ungültig. Bereits zu Beginn der zweitägigen Landeskonferenz gab es eine Überraschung, als der Landesauschuß der Partei in einer vorbereitenden Sitzung einstimmig Dr. Baumgartner als einzigen Kandidaten für die Wahl des neuen Vorsitzenden vorschlug. Bekanntlich hatte Dr. Baumgartner erst kürzlich eine nochmalige Kandidatur wegen „Arbeitsüberlastung“ abgelehnt. Im Zusammenhang mit der Spiegel-Affäre sagte Baumgartner, die Bayernpartei fordere für parlamentarische Untersuchungsausschüsse unabhängige Richter. Der Spiegelauschuß habe „vollkommen versagt“. Seine Partei werde in Kürze ein Weiß-Blau-Buch veröffentlichen, in dem sie die Vorgänge „restlos klären“ wolle.

**Beschleunigung der Pariser Verhandlungen**

Abstimmung mit Petersberg - Blank fuhr nach Paris

Bonn (UP). Die Bundesregierung wünscht, daß die Pariser Verhandlungen über die Aufrüstung einer europäischen Armee so schnell wie möglich zum Abschluß gebracht werden. Sie hat Sicherheitskommissar Blank beauftragt, die weiteren Verhandlungen in Paris zusammen mit den bisherigen Mitgliedern der deutschen Delegation zu führen.

Die deutsch-alliierten Verhandlungen auf dem Petersberg über die militärische Seite eines deutschen Verteidigungsbeitrages seien zu einem vorläufigen Abschluß gekommen, während die Pariser Beratungen über die Schaffung einer Europa-Armee nach den Vorschlägen des ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Pleven nicht so schnelle Fortschritte machen, teilte das Bundespresidium hierzu mit.

Über die Verhandlungen auf dem Petersberg liege ein abschließender Bericht vor, aus dem hervorgehe, über welche Fragen Übereinstimmung erzielt worden sei, und welche Fragen noch offen blieben. Es erscheine nun wünschenswert, daß zwischen dem Ergebnis der Beratungen auf dem Petersberg und dem der Verhandlungen in Paris Übereinstimmung hergestellt werde.

Blank, der in Begleitung des ehemaligen Oberst im Generalstab Johann-Adolf Graf von Kielmannsegg nach Paris reiste, ist beauftragt worden, den deutschen Standpunkt in Paris „mit Nachdruck zu vertreten“. In Bonn hat man sich bisher dagegen gewehrt, in einer Europa-Armee nur mit Kampfgruppen und nicht mit Divisionen vertreten zu sein.

Der Plevenplan sei nicht als eine „profranzösische Spielerei“, erklärte der SPD-Vorsitzende Dr. Schumacher aus Anlaß der Entscheidung Blank. Die Lösung der Verteidigungsfrage im Stile des Schumanplanes bedeute nichts mehr und nichts weniger als die Unterstellung deutscher Menschen unter fremde Verfügungsgewalt, wie es im Schumanplan mit der deutschen Wirtschaft geschehen soll.

**44 Punkte in 4 Tagen**

**Endspurt im Bundestag - Erste Debatte über den Schumanplan**

Bonn (UP). Der Bundestag hat sich für seine letzten Sitzungstage vor Beginn der Parlamentsferien am Freitag eine Tagesordnung mit 44 Punkten vorgenommen. Davon nimmt die erste Beratung des Gesetzes über die Ratifizierung des Schumanplanes allein einen ganzen Tag in Anspruch.

Vor dem Vorstand der CDU-CSU-Fraktion berichtete Staatssekretär Hallstein erneut über den Schumanplan. Vor Beginn der FDP-Fraktionssitzung erklärte deren Vorsitzender, Euler, dem Vertreter der United Press, die FDP werde sich für eine baldige Ratifizierung einsetzen. Die Deutsche Partei wird ihre grundsätzliche Zustimmung zu erkennen geben, sich aber für eine eingehende Behandlung des Vertragswerkes im Ausschuß einsetzen. Der Fraktionsvorsitzender der Sozialdemokratischen Partei präziserte seine ablehnende Haltung.

In Bonn wurde während des Wochenendes ein interfraktioneller Antrag der Regierungsparteien veröffentlicht, in dem die Bundesregierung aufgefordert wird, Sofortmaßnahmen zur Beseitigung der Notlage der Altbauhäuser einzuleiten. Die Bundesregierung soll bis Oktober dieses Jahres dem Bundestag Vorschläge unterbreiten, wie wenigstens eine teilweise Angleichung der Mieten in den Altbauhäusern an die Mieten in den Gebäuden herbeigeführt werden kann, die zwischen den beiden Weltkriegen mit Unterstützung der öffentlichen Hand errichtet wurden.

Der Deutsche Beamtenbund protestierte gegen die Entscheidung des Bundesrates, die Beamten im Ruhestand sowie Witwen und Waisen von der geplanten 20prozentigen Erhöhung der Beamtengehälter auszuschließen. Es sei eine Rechtsbeugung und eine Kränkung der gesamten Beamtenschaft, wenn die Versorgungsempfänger jetzt mit geringfügigen Unterstützungsbeträgen abgefunden werden sollten.

**Formelle Verhandlungen am 10. Juli in Kaesong**

Vorbereitungen verliefen „harmonisch“ - Waffenstillstand in 2 bis 3 Wochen

Seoul (UP). Parlamentäre der UN und der Kommunisten haben sich zum ersten Mal in Kaesong getroffen und beschlossen, am Dienstag, den 10. Juli, in Kaesong formelle Verhandlungen über eine Feuer Einstellung aufzunehmen.

Die Delegation der UN für diese Konferenz setzt sich wie folgt zusammen: Vizeadmiral Joy von der US-Flotte, Generalmajor Craigie von den US-Luftstreitkräften, Generalmajor Hodes von der 8. US-Armee, Komteradmiral Burke von der US-Flotte und Generalmajor Paik Sun Yup von der Armee der Republik Korea.

Die kommunistische Delegation wird wie folgt erscheinen: General Nam und Generalmajor Lee Sang Cho von der nordkoreanischen Armee, General Tung Hus und General Shief Fang von den chinesischen kommunistischen Streitkräften.

Bei der vorbereitenden Zusammenkunft, die sieben Stunden dauerte und zu der die UN und die Kommunisten je drei Obersten entsandt hatten, wurde lediglich das Verfahren für die Aufnahme der formellen Verhandlungen festgelegt. Die 8. US-Armee gab über den Verlauf ein Kommuniqué heraus, in dem sie betont, daß die Besprechungen ohne Zwischenfall und „von Anfang bis Ende harmonisch“ verlaufen seien.

Der Leiter der UN-Abordnung, Oberst Kinney, gab den ihm mit Fragen bestimmenden Pressevertretern zu, daß einige Meinungsverschiedenheiten aufgetreten seien. Weiter sagte er, der UN-Gruppe gegenüber hätten ausschließlich Nordkoreaner und Chinesen gesessen. Es hätten auch einige kommunistische Frauen mit den Besprechungen zu tun gehabt, die keine Waffen getragen hätten. Die Zusammenkunft habe in einem „ziemlich imposanten“ Privathaus stattgefunden, das ebenso wie der Flugplatz von bewaffneten kommunistischen Soldaten bewacht worden sei. Den von den Kommunisten angebotenen Wodka habe man dankend abgelehnt; militärische Grüße oder Händedrucke seien nicht ausgetauscht worden. Demgegenüber ließen sich die zwei US-Piloten, die die Delegation der Alliierten nach Kaesong flogen, von den Kommunisten mit Bier, Reiswein, russischer Schokolade und Gebäck bewirten.

Informierte Kreise in Washington schätzen, daß die kommenden Waffenstillstandsverhandlungen ein bis zwei Wochen in Anspruch nehmen werden. Die Kampfaktivität wird unterdessen fortgesetzt. Verschiedentlich rechnet man sogar damit, daß die Waffen nicht vor drei Wochen zum Schweigen kommen. Die starken Luftangriffe der Alliierten auf nordkoreanisches Gebiet sollen unvermindert fortgesetzt werden.

**Südkoreas Bedingung**

Südkorea würde sich, erklärte ein verantwortlicher Regierungssprecher, mit einem Waffenstillstand auf einer etwa 50 km nördlich des 38. Breitengrades verlaufenden Linie einverstanden erklären. Eine Linie in diesem Bereich, das heißt, an der engsten Stelle der koreanischen Halbinsel, biete die besten Verteidigungsmöglichkeiten.

**Begrenzte Offensive der UN-Truppen**

Keine Waffenruhe vor Verhandlungsschluß. Tokio (UP). An der koreanischen Ostfront nahm die 8. US-Armee eine begrenzte Offensive auf, obwohl in Kaesong der erste Schritt zu einer Einstellung der Kampfhandlungen getan wurde. Den ganzen Tag über griffen Flugzeuge der Alliierten in die Erdkämpfe ein und führten harte Schläge gegen die Kommunisten.

Die Ruhe, die während der letzten Tage an der Front geherrscht hatte, ist durch den neuerlichen Vorstoß der 8. Armee schroff beendet worden. Mit starken Kräften gingen die Alliierten gegen die Stellungen nordkoreanischer Infanterie vor und bereiteten einen Frontvorsprung der Kommunisten, den diese durch eine Anzahl von Bunkern befestigt hatten.

In unmittelbarer Nähe von Kaesong führten die UN-Luftstreitkräfte nachts schwere Luftangriffe durch. Nördlich von Pyongyang kam es zu einem Luftgefecht. Drei sowjetische MiG-15-Düsenjäger wurden abgeschossen. Die kommunistischen Flieger machten sich schließlich über die schützende mandschurische Grenze davon.

**Abzug der Briten aus Iran?**

**Baldige Übergabe der Ölbetriebe vermutet**

Teheran (UP). Nachdem die iranische Regierung die Empfehlungen des Internationalen Gerichtshofes eindeutig abgelehnt hat, verläutet aus Adabon, es sei damit zu rechnen, daß die Evakuierung des britischen Personals der Raffineriebetriebe in den nächsten Tagen beginne. Obwohl diese Nachricht bisher von amtlicher Seite demontiert wurde, ist, verzichteter zuverlässige Gewährleute, es seien zur Zeit Besprechungen über die Übergabe der Raffineriebetriebe in iranische Hände im Gange.

Die städtische iranische Ölkommission, die sich bisher das Recht vorbehalten hatte, alle Ausreiseweise zu genehmigen, hat nunmehr nach scharfen Protesten Großbritannien zugesichert, daß der Abreise britischer Staatsangehöriger keine Hindernisse in den Weg gelegt würden.

4900 Anhänger der Nationalen Front demonstrierten auf dem Parlamentsplatz in Teheran gegen die Londoner Haltung im Ölkonflikt. Die Demonstranten schmähten Großbritannien und bedrohten alle Abgeordneten mit dem Tode, die der sofortigen Enteignung der Anlagen der Anglo-Iranian-Oil-Company widersprechen.

**Britische Schiffe nach Mittelost**

Port Said (UP). Der britische Flugzeugträger „Warrior“ traf aus Portsmouth kommend, in Port Said ein. Er hatte eine große Anzahl von Flugzeugen an Bord. Die „Warrior“ wird nach Aden weiterfahren. Ebenfalls traf der britische Truppentransporter „Empire Ken“ aus Großbritannien mit 1099 Offizieren und Mannschaften in Port Said ein. Ein Teil der Truppen - 471 Mann - wurden an Land gebracht und sind mit der Bahn nach Fayid weiterbefördert worden. Die „Empire Ken“ wird plangemäß ihre Fahrt nach Mauritius fortsetzen.

**Finnlands neues Parlament**

Helsinki (ZSH). Die Zusammensetzung des neuen finnischen Parlaments hat durch die Nachprüfung der Mandate insofern eine Änderung erfahren, als die Kommunisten zwei Sitze abgeben mußten, von denen die Konservativen und die Volkspartei je einen erhielten. Die endgültige Mandatsverteilung sieht folgendermaßen aus (in Klammern das Wahlergebnis von 1948): Sozialdemokraten 33 (54), Bauernpartei 52 (56), Kommunisten 43 (38), Konservative 27 (33), Schwedische Volkspartei 15 (14), Liberale Volkspartei 10 (5). Die Regierungskoalition der Sozialdemokraten, Bauern, Schweden und Liberalen verfügt also über 130 (129) von insgesamt 200 Sitzen.

**VOM TAGE**

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat den bevollmächtigten jugoslawischen Minister Dr. Jane Pavlic zur Überreichung seines Einführungsschreibens als Vertreter Jugoslawiens in Bonn empfangen.

General Hoyt Vandenberg, der Generalstabschef der US-Luftstreitkräfte, weilt gegenwärtig in Deutschland, wo er die Errichtung weiterer amerikanischer Luftstützpunkte vorbereitet.

Ein viermotoriges US-Militärflugzeug ist über Schottland abgestürzt. Alle elf Mann der Besatzung sind ums Leben gekommen.

Der Millionär „Vanderbilt - Flett“, der bekanntlich zu 90 Tagen Gefängnis verurteilt wurde, ist gegen eine Kaution von 10 000 Dollar freigelassen worden.

Der britische Frachter „Jargoan“ (681 BRT) ist nach einem Zusammenstoß mit dem spanischen Frachter „Torres“ im Kanal gesunken. Die Mannschaft der „Jargoan“ wurde gerettet.

Der internationale Gewerkschaftskongreß in Mailand wurde mit einer Kundgebung von 60 000 Arbeitern abgeschlossen.

70 000 griechische Beamte, Staatsangestellte und Behördenbedienstete traten in einen unbefristeten Streik, nachdem die Regierung ihre Forderung nach einer Gehalts- und Lohnerhöhung um 50 Prozent abgelehnt hatte.

11 Personen wurden in Haines-Les-Labasse (Frankreich) bei einer Explosion in einer Munitionsfabrik getötet. Weitere zwölf Personen erlitten zum Teil lebensgefährliche Verletzungen.

Zwei italienische Fischer wurden durch Hochspannung getötet. Sie wollten einen Draht an einer Hochspannungsleitung befestigen und dann ins Wasser werfen, um die Fische zu betäuben.

Ein kleines Reiseflugzeug stürzte in Biel (Schweiz) kurz nach dem Start ab und verbrannte. Die vier Insassen, drei Frauen und der Pilot, kamen ums Leben.

Je 25 Jahre Zuchthaus erhielten in Bulgarien vier Anführer einer „reaktionären Spionageorganisation“. Hauptanklagepunkte waren angebliche Aufforderungen der Bauern, nicht den Kollektivgütern beizutreten.

Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft veranstaltete während des Wochenendes in Kassel das erste Jugendtreffen seit 1945.

**Protest gegen Requisitionen**

Mainz (UP). Die Delegierten des Rechtschutzbundes der Requisitionsbetreffenden faßten während einer Tagung in Mainz eine Protestentscheidung, in der sie die Hochkommission zur Rückgabe der beschlagnahmten Wohnungen auffordern. Es wird darauf hingewiesen, daß der Zweck der Besetzung erfüllt sei und somit kein direkter Anlaß zur Aufrechterhaltung der Beschlagnahmungen bestehe.

In einer zweiten Resolution wird die Bundesregierung gebeten, sich für die unverzügliche Freigabe des noch beschlagnahmten Wohnraumes zu verwenden. Die Besatzungsgeschädigten müßten mit dem Verzicht auf ihre Wohnungen ohne angemessene Vergütung praktisch einen „Sonderwehrbeitrag“ leisten. Das Gesetz Nr. 47 der alliierten Hochkommission lasse ihnen keinerlei Möglichkeit, auf neutralem Rechtsweg rechtmäßige Schadenersatzansprüche geltend zu machen.

**Brandkatastrophe in USA**

Newark (UP). Im Industriezentrum der Stadt Newark im amerikanischen Staat New Jersey explodierten 125 Gastanks, die mit Propan-Gas gefüllt waren. Lodernde gelbliche Flammen strahlten eine solche Hitze aus, daß die Feuerwehren lange nicht an den Brandherd herankommen konnten. Teile eines Tanks flogen einen halben Kilometer durch die Luft und fielen auf einen Gasometer, der seinerseits in Brand geriet. Nach bisherigen Meldungen ist niemand durch den Brand ums Leben gekommen. Zwölf Personen erlitten Verbrennungen und wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Der durch das Feuer angerichtete Schaden wird auf zweieinhalb bis drei Millionen Dollar geschätzt.

**Attaché Kraus in der Klinik**

Mailand (UP). Josef Kraus, Handelsattaché bei der deutschen Botschaft in Rom, ist nach einer polizeilichen Mitteilung in eine hiesige psychiatrische Klinik eingeliefert worden. Kraus hatte vor wenigen Wochen Aufsehen erregt, als er dem Bundeskanzler während seines italienischen Staatsbesuches in Florenz „eine geheime und dringende Mitteilung“ machen wollte.



Heringessen im Bundestag

Die Deutsche Fischwerbung lud die Bundestagsabgeordneten zu Heringessen mit Kartoffeln ein. Wie es ihnen schmeckte, zeigten auf unserem Bild (v. l. n. r.) die MdL's Dr. Bucerius, Schmitz, Dr. Ehlers und Dr. Gerstenmaier.

Aus der Stadt Ettlingen

Sibylla-Tage 1951

Bunter Abend in der Stadthalle

Sterne und Kaffeesatz

In unserer Redaktion erschien aufgeregt eine Frau und fragte mit allen Zeichen des Schreckens im bleichen Gesicht, ob es wirklich zu glauben wäre, daß sie noch vier Kinder bekäme, Sorgen mit ihrem Mann haben müßte, aber doch bald durch eine gute Erbschaft getrübt würde.

Was sollte ich dem armen Weibe antworten? Etwa, daß die Sterne zwar nicht lügen, weil sie das bar jeder menschlichen Eigenschaft überhaupt nicht können, sie aber auch nicht die Zukunft künden, da sie weder Norden noch Götter sind? Oder daß der Mensch wohl die verschiedenartigsten Handlinien besitzt, diese jedoch mit dem Schicksal so wenig zu tun haben wie Stirnrunzeln und Bauchfallen? Von tausend Frauen lehnen neunhundertachtzig entrüstet ab, an die Prophezeiungen von Zigeunern, Kartenschlägerinnen oder Chironomanten zu glauben, Mindestens fünf hundert von ihnen tun es insgeheim dennoch. Und gegen Dummheit — so wußte der alte Schiller schon — kämpfen Götter selbst vergebens.

Aber ein Heilmittel versuchte ich trotzdem. Ich hatte nämlich selbst schon manchenmal die Probe aufs Exempel gemacht, weil ein Journalist bekanntlich alles genau wissen sollte. Und die dabei gewonnenen Erfahrungen erzähle ich dem verwirrten Weib.

Auch mir wurde einmal vorausgesagt, ich würde beim Examen durchfallen, und habe es erstaunlicherweise bestanden. Eine Handliniendeuterin billigte mir zwei Kinder zu und ich bestze deren vier. Ein anderes Mal errechnete ein Astrologe von Weitrauf, ich würde höchstens dreißig Jahre alt werden. Ich habe also meinen Tod bereits um elf Jahre überlebt. Kurz nach dem Kriege entdeckte ein Hellseher, daß ich verunglückt wurde, wozu er keine besonders scharfsichtigen Augen brauchte, denn um aus einer Narbe auf Granatsplitter zu schließen, bedarf es wohl keiner übernatürlichen Begabung. Unter meine Hose reichte sein Blick allerdings nicht, denn den Blinddarm, den ich nach seiner Feststellung nicht mehr haben sollte, trage ich heute noch herum.

Macht es wie ich, liebe Leser, und Ihr werdet genau erfahren, in welcher sträflicher Weise die Wahrsager mit Euch ihren Schwindel treiben. Geht zweimal zu demselben Propheten und er wird Euch zweimal ein verschiedenes Horoskop stellen. Sterne haben höchstens Einfluß auf Dichter, Spielkarten gehören an den Bierisch, der Kaffeesatz in die Spülsteine und die Handlinien sind nur für Kriminalisten von Bedeutung. Wenn Ihr aber trotzdem an sie glauben wollt, kann ich Euch nicht hindern, nachdem schon Schiller an solcher Aufklärung resignierte. Jodokus

Jetzt auch ärztlicher Sonntagsdienst

In der EZ vom 30. Juni wurde zum ersten Mal der ärztliche Sonntagsdienst für Ettlingen angekündigt und damit ein schon oft geäußerter Wunsch der Einwohnerschaft erfüllt. Der Sonntagsdienst, an dem sich die meisten Ettlinger Ärzte beteiligen, beginnt samstags 13 Uhr und endet sonntags 24 Uhr. Bei Veränderung sind Veränderungen durch den telefonischen Auftragsdienst der Post zu erfahren. Der Sonntagsdienst wird jeweils in der Samstagsausgabe der EZ bekanntgegeben.

Die Lehrer-Arbeitsgemeinschaft für Geschichte

hatte für ihre Zusammenkunft am Freitag Rektor Baltich aus Karlsruhe gewonnen, der über den Stoff des 7. und 8. Schuljahres sprach und dafür Beispiele aus den verschiedenen Epochen gab. Die Arbeitsgemeinschaft, die von Hauptlehrer Weber geleitet wird, gibt für das in der staatsbürgerlichen Erziehung besonders wichtige Unterrichtsfach Geschichte wertvolle methodische Hinweise, die von der Lehrerschaft sehr begrüßt werden.

Soll die Hausfrau in den Geschäften ansprechen lassen?

In den meisten Fällen muß diese Frage verneint werden, weil die Erfahrung lehrte, daß das Ansprechen weder für die Hausfrau noch für den Händler einen Vorteil brachten. Das Geld ist heute sehr knapp und die Zeit zum Einkäufen für die Hausfrau ist oft ebenso knapp. Sie schickt ein Kind beim Kaufmann vorbei, ohne ihm Geld mitzugeben, weil sie fürchtet, es könnte verloren gehen. Oder sie ist in der Stadt, hat nach verschiedenen Einkäufen nicht mehr genügend Geld in der Tasche, um den notwendigen Einkauf bei X noch zu machen. In diesen Fällen soll es der Kaufmann stunden bis Ende der Woche oder bis zum nächsten Mal.

Die Gefahren sind vielfältig, denn nicht nur verliert die Käuferin die Übersicht sehr leicht, sondern sie erschrickt sehr über die hohe Rechnung, kann ihren Wirtschaftsetat durch die steigenden Preise nicht mehr richtig regulieren und verliert die Kontrolle über ihren Verantwortungsbereich. Vielleicht holt das Kind für sich einige Süßigkeiten mit, wovon die Mutter nichts weiß. Dann stimmt die Rechnung am Ende nicht, vorausgesetzt, die Hausfrau notiert jeden Einkauf zu Hause auch noch einmal. Überdies ist es ja so, daß man kleinere Beträge täglich leichter ausgeben kann, als dicke Brocken auf einmal. Oft hat man sich verrechnet, muß deshalb einen Teilbetrag auf die nächste Woche oder den nächsten Monat vortragen.

Nun gibt es hier eine leichte Kontrolle, wenn das Ansprechen nicht zu umgehen ist: Die Hausfrau beschafft sich für paar Pfennige einen einfachen Durchschreibeblock, worauf sie ihre einkaufenden Gegenstände notiert. Geht sie oder die Kinder zum Kaufmann, setzt dieser dahinter die Beträge und behält das Original, die Durchschrift aber bekommt die Hausfrau. Dadurch weiß sie immer, wie hoch die Schulden sind, wie eingeteilt werden muß. Sie vermeidet leichtfertige Einkäufe. Sorgen macht Sorgen, das gilt auch hier. Geht es nun mal nicht anders, dann ehrlich gegeneinander und auf einfache Weise. -php-

Die Abendveranstaltung in der Stadthalle unter Hauptlehrer Josef Webers bewährter Regie brachte eine bunte Folge von Darbietungen, „serviert“ und mit launigen Worten gewürzt vom Ansager aus Mannheim, dem Operettenkomiker Rudi Niebeling.

Kultiviert erklangen zu Beginn zwei symphonische Sätze des Meisters Gluck unter H. Wehs straffer, wohlausgewogener Leitung, allerdings ein fast zu erster Auftakt zu einem bunten Abend; jedoch war die Zeit seit der Gründung unseres neuerstandenen Kammerorchesters noch zu kurz, um schon ein Repertoire für alle Gelegenheiten auszuarbeiten.

Den heiteren Kontrast zum Klang der Streicher schufen dann die frischen, volkstümlichen Weisen des Handharmonika-Spielrings unter der bewährten Stabführung ihres Lehrers E. Vatter.

Irmgard Stähle erntete herzliche Anerkennung und reichen Beifall mit ihrer ausgereiften Koloraturkunst in der charmanten Arie aus der „Fledermaus“: „Ach mein Herr Marquis“ von J. Strauß und mit der „Rosenarie“ aus Mozarts „Figaro“ von Chr. Stalling von der Bad. Staatsooper vorzüglich begleitet. Wir freuen uns herzlich mit ihr über das Engagement bei der Bad. Staatsooper nach dem Bewährungsjahr als Volontärin.

E. Kehrbeck ist unter ihrer tüchtigen Tanzmeisterin Frau Martin-Meiner schon zu einer Solotänzerin von beachtlichem Können aufgerückt, die sowohl im Spitzentanz wie in einer „Tarantella“ exaktes technisches Können und persönlichen Charme bewies, temperamentvoll begleitet von Kapellmeister S. Bergelt. Beide Künstlerinnen durften schöne Blumenspenden aus den Händen des Programmleiters Weber entgegennehmen.

„Saftige“ Körner hatten sich die „Albspatzen“ aus Leben und Politik ausgespickt, humorvoll und parodistisch aufgezogen und gut durchgearbeitet dargeboten. Dieses Trio stellt eine willkommene Bereicherung für bunte Programme dar.

Eine weitere heitere Einlage war das Auftreten der Männerriege, die mit ihren Freübungen im altbewährten turnerischen Stil „Wege zu Kraft und Gesundheit“ zeigte.

Die mäßig besuchte Stadthalle füllte sich im Verlauf des Abends durch die tanztüchtige Jugend, die zu den immer gern gehörten, kräftigen Blasweisen der Musikvereinskappelle und unten im Bürgerkeller bei Kapelle Baumann sich froher Unterhaltung hingab.

Lied und Musik

Der Sonntagmorgen brachte das durch Stud. Rat H. Pfeuffer mit kurzem sinnvollem Hinweis auf die Sibyllatage eröffnete Fröhschoppenkonzert der Ettlinger vier Gesangsvereine unter ihren Dirigenten und des gesamten Musikvereins und Kapellmeister Beau, wobei die Zuhörer Gelegenheit hatten, deren ausgereifte Gesangs- und Spielkultur zu genießen. Aus dem reichen, vorzüglich studierten Liederrepertoire der letzten Konzerte sangen die „Liedertafel“ unter Stud.Ass. R. Ummenhofer den „Jägerchor“ von K. Kreutzer und „Wer jagen will“ von Lang, der gemischte Chor „Im März der Bauer“, die „Eintracht“ unter Dirigent M. Baumann, „Wenn die Heide blüht“ und „Bring Glück“.

und Rosen“; die „Freundschaft“ unter K. Ansmann das „Ettlinger Heimatlied“ von B. Waßmer, Text von Dr. Trautmann und „Zieh mit“, der „Sängerkrans“ Spinnerer unter A. Kieser „Das stille Tal“ und „Frühling am Rhein“.

Imposant erklang aus den Kehlen aller Sänger der Chor „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“.

Modenschau des Kaufhauses Schneider

Für den Sonntagabend war in der Mitte der Markthalle ein langer Laufsteg aufgebaut und zu beiden Seiten standen die Tischreihen. Dichtgedrängt saß das Publikum in dem geschmückten Saal, um eine Fülle modischer Leistungen an sich vorüberziehen zu lassen. Harry Friedauer verstand es, durch seine witzige Ansage die Zuschauer immer wieder zu erfreuen und die Kapelle Baumann spielte eine dezente Begleitung. Die Mannequins zeigten zuerst moderne Badeanzüge und bunte Strandkleidung. Es folgten vielbewunderte Morgenröcke und dann Kleider, Kleider, Kleider. Besonders beliebt sind in diesem Jahr die abnehmbaren Boleros. Erstaunliches wurde auch bei den Nachmittagskleidern zu billigen Preisen geboten. Eines der Mannequins wurde von Harry Friedauer als „Dame mit Schlagsahnenbreite“ vorgestellt. So kamen auch die etwas stärkeren Damen zu ihrem Recht, die sich sonst in den Modenschauen etwas vergessen fühlen. Die meiste Bewunderung erregten natürlich die Abendkleider und nicht zu vergessen die Mäntel, bei denen in diesem Jahr Popeline besonders beliebt ist. Auch Jacken, Blusen und Röcke in netten Kombinationen fanden starken Beifall. Der Conférencier verfehlte nicht, darauf hinzuweisen, daß das Kaufhaus Schneider seine modischen Neuigkeiten jeweils durch Zeitungsanzeigen bekanntgibt.

Zur Kleidung wurden auch die passenden Schuhe gezeigt, ferner Strümpfe, aparte Taschen und Hüte. Die vorführende Firma bewies, daß sie die Dame von Kopf bis Fuß kleiden kann. Die Frisuren stammten vom Salon Nopper.

Zur Abwechslung erschien auf dem Laufsteg manchmal ein Herr, um zu zeigen, daß auch für ihn die Mode schafft. Die Lautsprecheranlage von Helfenstein sorgte für einwandfreie Verständigung. Wenn Harry Friedauer zu Beginn mit leichter Ironie gemeint hatte, es fehle bei uns etwas an schwungvoller Begeisterung, so wird ihm der Verlauf des Abends bewiesen haben, daß auch das Ettlinger Publikum Fröhmlichkeit liebt und sich für witzige Unterhaltung dankbar zeigt. In der Reihe der diesjährigen Ettlinger Modenschauen, von denen an dieser Stelle berichtet wurde, ist auch der gestrige Abend des Kaufhauses Schneider ein Erfolg, bei dem dank der Geräumigkeit der Markthalle eine Rekordzahl von Besuchern gezählt werden konnte.

Mit Tanzunterhaltung in der Markthalle und in der Schloßchenke klang der Haupttag des Heimatfestes aus.

Heute nachmittag

Kinder-Unterhaltung auf dem Schloßplatz. Abends Ausklang mit Tanz.

Brief der Frau Markthalle

an ihre Schwester Frau Stadthalle zum Sibyllatag

Ettlingen, den 9. Juli 1951.

Liebe Schwester,

gestern war bei mir der Haupttag des Sibyllafestes und da will ich Dir doch gleich erzählen, was alles geboten wurde. Viel Ähnlichkeit mit den bisherigen Heimatfesten hatte die Nachmittagsveranstaltung eigentlich nicht. Der Saal war nett geschmückt, aber infolge der Gewitterstimmung sehr warm. Das Stadtbauamt hat mir vor kurzem eine neue Türe gebaut, aber diese blieb leider geschlossen, weil man da Würstchen verkaufen wollte. Kein Wunder, daß es am Eingang ein dauerndes Gedränge zwischen den Hereinkommenden und den Herausgehenden gab. Bänke und Tische reichten bei weitem nicht aus. Zur Eröffnung hörte man keine Musik oder eine feierliche Rede auf die selbige Frau Markgräfin und andere Förderer unserer Heimat. Es begann vielmehr mit dem Boxen, das vom Ettlinger Boxsportverein mit drei interessanten Kämpfen vorgeführt wurde und verdienten Beifall fand. Weniger begeistert darüber waren die kleinen Mädchen, die mit ihren Lehrerinnen gekommen waren, um Reigen zu tanzen. Schließlich kamen sie doch an die Reihe, zuerst die von der 2. Klasse, die mit Begeisterung die Bewegungen ausführten und dazu sangen, dann die höheren Klassen, die beachtliches Können bewiesen. Das war so recht etwas im Sinn der Markgräfin Sibylla. Leider war die Bühne so niedrig, daß man in den hinteren Reihen nichts sah und vorn ein dichter Wall entstand. Auch im Gesang boten die Schülerinnen manches, was zu Herzen ging. Dann kamen die Mörscher Radfahrer auf die Bühne mit hervorragenden Leistungen. Die Zuschauermassen drängten immer mehr nach vorn und an den hinteren Bänken ergab man sich in sein Schicksal und unterließ sich gemächlich. Die Radfahrer wurden von den Ettlinger Turnerinnen abgelöst und auch da gab es wieder starken Beifall für die Reifgymnastik.

Neben mir wurde am Samstag im ehemaligen Rittergarten rasch noch ein stabiles Tisch errichtet. Dort spielte die Kapelle des Musikvereins unter Beaus Leitung und fand dankbare Zuhörer. Ich fasse das nicht als Konkurrenz auf, denn wer ins Ziel kommt, der wird auch mal in die Markthalle schauen. Auch die vorläufige Schloßchenke kann ich nur begrüßen, denn was nützt es, wenn sich die Leute bei mir drängen und anfangen zu schimpfen. Da kann sich's mancher in der

neuen Schenke gemütlich machen, wenn es gelingt diesen Raum so zu gestalten, daß ein behagliches Gefühl aufkommen kann.

Das Programm des Nachmittags zog sich ziemlich in die Länge. Von der seligen Frau Markgräfin wäre überhaupt nicht die Rede gewesen, wenn nicht für eine große Schar von Festteilnehmern eine Führung in der ehemaligen Schloßkapelle stattgefunden hätte. Am allerwenigsten paßte zu den Sibyllatagen der Rummelplatz auf der andern Seite des Schlosses. Die Ettlinger werden sich sehr genau überlegen müssen, wie sich ein echtes Heimatfest gestalten läßt. Da war 1948 und 1949 entschieden mehr künstlerische Gestaltungskraft als diesmal vorhanden, vor allem dank den Neubürgern, die für Volkstänze mehr Sinn haben. Ich bin ja nur eine bescheidene alte Ettlingerin, aber ich kann mir doch vorstellen, daß ein solches Fest volkstümliche Kunst und Unterhaltung bieten könnte, die dem Namen des Festes Ehre machen. Jede Darbietung müßte stimmungsvoll angeklungen und erklärt werden. Vor allem Musik müßte den Raum erfüllen und bei gutem Wetter sollte auch draußen unter den Bäumen inmitten von Grünanlagen genügend Sitzgelegenheit sein.

Etwas von solcher echten Heimatstimmung konnte man gestern vormittag bei mir erleben, als die Ettlinger Gesangsvereine sich hier zusammenfanden und dem deutschen Lied die Ehre gaben, angesagt von Stud. Rat Pfeuffer. Auch die Kapelle des Musikvereins wurde mit Begeisterung begrüßt.

Einen großen Erfolg hatte natürlich gestern Abend die Modenschau, von der ich Dir ein andermal erzählen will. Und ebenso bin ich gespannt auf Deinen Bericht über den Bunter Abend am Samstag bei Dir; Hauptlehrer Josef Weber soll ein sehr schönes Programm geboten haben, so daß es für Dich gewiß ein Erfolg war.

Für heute will ich schließen, liebe Schwester Stadthalle, damit die EZ diesen Brief noch am Montag mitnehmen kann. Für uns beide sind in diesem Jahr die Sibyllatage beendet. Der Höhepunkt wird diesmal das Kuhnische Schauspiel „Augusta Sibylla“ sein. Der Markgräfin zullebe wollen wir die Ehre, diese Uraufführung am nächsten Samstag zu erleben, unserer modernen Verwandten, den Capitol-Lichtspielen, gern überlassen. Wir wissen ja, daß man uns immer wieder einschalten wird, weil wir beide in Ettlingen die größten Säle sind. Hoffentlich gelingt es den

Architekten, uns für solche Anlässe noch viel festlicher zu gestalten. Wenn außerdem die Ettlinger Bürgerschaft noch mehr als bisher ihre besten Kräfte für das Heimatfest gibt, dann werden auch wir noch schöne Tage erleben. Heute mittag ist ja im „Echo aus Baden“ einleuchtend gesagt worden, was der Sibyllatag für Ettlingen bedeutet.

Es grüßt Dich herzlich

Deine Schwester Markthalle.

Meinst Du nicht auch, daß es am besten wäre, wenn der Ortsverein „Badische Heimat“ sich zur Unterstützung des sehr rührigen Verkehrsvereins und der Stadtverwaltung am Sibyllatag beteiligt?

Die erste Woche des neuen Bads

schließt mit einer erfreulichen Erfolgsbilanz ab. Badmeister Fischer konnte allein am gestrigen Sonntag 2500 Besucher zählen, obwohl nachmittags das Wetter umschlag und kurze Regenschauer einsetzten. Bei den Badeleistungen und Schwimmsportlern hier und auswärts hat das neue Bad schon sehr viele Freunde gewonnen, die sich nicht dadurch stören lassen, daß Kleiderablage und Umkleieräume in diesem Jahr nur provisorischer Art sind. Die Hauptsache ist das saubere Wasser in dem schönen Schwimmbecken, dessen Anlage allgemein gelobt wird.

Für die Tagung der Forstämner

am kommenden Wochenende bittet der Verkehrsverein nochmals dringend um Meldung von Privatquartieren. Es sind, ähnlich wie bei der Küfertagung vor einem Jahr, so viele Teilnehmer zu erwarten, daß die Gasthausbetten nicht ausreichen. Nur durch das Verständnis seiner Einwohnerschaft ist Ettlingen in der Lage, auch weiterhin Tagungsstadt zu sein. Meldungen von Quartieren nimmt der Verkehrsverein während der üblichen Dienststunden im Rathaus an. Es kommt diesmal auf jedes freie Bett an.

Promotion

Vorige Woche promovierte Martin Bopp, Sohn des Rektors L. Bopp, an der Ludwig-Albert-Universität in Freiburg i. Br. zum Doktor rer. nat. in dem Fach Botanik mit der Note „sehr gut“.

Aus dem Bericht der Stadtpolizei

Vom 1. bis 7. Juli gelangten zur Anzeige: 1 Person wegen Parkens auf einem Gehweg, 1 wegen unterlassener Fahrradbeleuchtung, 2 wegen Mitführens einer zweiten Person auf einem Fahrrad, 2 wegen Fahrens auf Gehwegen, 1 wegen falschen Anzeigens der Fahrtrichtungsänderung, 1 wegen Ruhestörung und 1 wegen Verstoßes gegen das Gaststätten-gesetz (Überwirtschafte).

Ein Omnibusfahrer aus Knittlingen gelangte zur Anzeige, weil er bei einem Verkehrsunfall am 27. Mai auf der Straße von Baumzrach nach Sand einen hiesigen Einwohner einen Schaden von 280,90 DM zufügte und sich der Feststellung seiner Person durch die Flucht zu entziehen suchte.

Diebstähle

Ein auswärtiger Arbeitnehmer hatte am 29. Juni auf einer hiesigen Arbeitsstätte aus dem Rock eines Arbeitskameraden den Betrag von 50 DM gestohlen.

Am 30. Juni, in der Zeit zwischen 20 und 23 Uhr, wurde aus dem Hof einer Wirtschaft ein Fahrrad im Werte von 60 DM von einem bis jetzt noch unbekanntem Täter gestohlen.

Der Gasherd explodierte

Am 21. Juni morgens explodierte in der Küche einer Wohnung ein Gasbackofen. Die Ursache dürfte auf falsches Öffnen einer Brandstelle zurückzuführen sein. Der dadurch entstandene Schaden beträgt 150 DM.

Gegen Ruhestörer

mußte in letzter Zeit wiederholt von der Polizei eingeschritten werden.

Vereins-Nachrichten

Turn- und Sportverein Ettlingen

Dienstag, 16. Juli, 21 Uhr, finden sich nach dem Training sämtliche aktiven Turnerinnen, Turner, Schwimmerinnen, Schwimmer und Leichtathleten, die beim Landesturnfest in Offenburg teilnehmen, in der Turnhalle des Realgymnasiums ein.

Es ist erfreulich, feststellen zu können, daß das Interesse unserer Aktiven so groß ist. Möge die alte Tradition des Turnvereins 1847 wieder auflieben, damit der Name unserer Heimatstadt Ettlingen wieder den alten Platz in der deutschen Turnerschaft einnimmt! Turner auf zum Streite, tretet in die Bahn, Kraft und Mut geleite uns zum Ziel hinan! So wollt auch Ihr, Turner und Turnerinnen, Schwimmer und Schwimmerinnen und Leichtathleten, Euch einsetzen, wie dies in früheren Jahren die Älteren des Vereins getan. prewa.

Schachklub Ettlingen

Der Vereinsausflug des Schachklubs findet am Sonntag, 15. Juli, statt. Abfahrt 6.30 Uhr Gasthaus zum „Hirsch“.

Das Rote Kreuz ruft!

Heimkehrer gib Auskunft.

die Vermittlungsliste Deiner Einheit kommt! Heimkehrer, gefade auf Deine Mitarbeit bei der Vermittlungsforschung kommt es an! Die Liste der noch heute vermisteten Kameraden Deiner letzten Einheit wird Dir vom Suchdienst vorgelegt werden. Die Heimkehrer aber, die selbst wissen, daß sie vom Suchdienst bisher für diese Befragung nach ihrer Entlassung nicht erfaßt wurden, bittet das Rote Kreuz, sich nachträglich für die Nachforschung zur Verfügung zu stellen. Es genügt in diesem Fall eine Postkarte mit Namen, Vornamen und letzter Feldpostnummer oder Einheit an die Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes, Karlsruhe, Herrenstr. 39.

### Aus dem Albgau

#### Aus Ehenrot

Ehenrot. Den Bund fürs Leben schlossen: Dentist Artur Jörger und Antonia geborene Anderer. — Die Gesellenprüfung als Wäscheschneiderin hat Fräulein Irene Anderer mit der Auszeichnung „sehr gut“ bestanden. Herzliche Glückwünsche!

#### Herrenalb

Drei Erziehungstagungen in Herrenalb Die Evang. Akademie Baden veranstaltet auch in diesem Jahr wieder während der Schullerferien Erziehungstagungen. Es sind drei Tagungen geplant, die bei früheren Tagungen angeregt worden sind. Die erste Tagung, die unter dem Thema „Die Persönlichkeit des Erziehers“ steht, findet vom 3. bis 7. August statt. Ihr schließt sich vom 8. bis 12. August die zweite Tagung an, die als „Praktikum der Selbstbestimmung“ vielfachen Wünschen entsprechend einmal eine ganz praktische Hilfe für die Zurüstung der Person des Erziehers sein soll. Es folgt vom 16. bis 19. August die dritte Tagung mit dem Thema „Das geistige Gesicht der Schule“, die ihr Augenmerk auf die Situation der deutschen Erziehung zwischen den Ideologien von Ost und West richtet.

#### Neues aus Langensteinbach

Blindgänger nach über sechs Jahren explodiert Langensteinbach (HE). Bei Straßenbauarbeiten an der Landstraße Jittersbach-Langensteinbach kreierte plötzlich ein Blindgänger, der unter dem weichen Straßenbelag verborgen lag. Drei Arbeiter wurden verletzt. Einer wurde von der Detonation buchstäblich in die Luft geschleudert. Man nimmt an, daß es sich um ein Artilleriegeschoss aus dem Jahre 1945 handelt.

Langensteinbach. Am vergangenen Mittwoch fiel unweit der Haltestelle Spielberg eine 18 Jahre alte Arbeiterin aus dem fahrenden Zug und mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Wegen Bewußtlosigkeit konnten die näheren Begleitumstände noch nicht ermittelt werden.

Eheaufgebote: Werkzeugmacher Hub. Roller, Feldernach und Hedwig Kronenwett, hier; Werkzeugmacher Albert Jud, Weiler und Fräulein Gerda Wolfinger, hier; Küfer Ludwig Zechel und Luise Kronenwett, hier; Maurer Hans Sauter und Eva Eichinger, Bruchsal; Hilfsarbeiter Paul Sauter und Paula Wilsche.

Hohe Geurstage: Philipp Rau, Landwirt, feiert am 23. Juli seinen 88. Geburtstag bei guter Gesundheit; ihren 78. feiern am 16. Frau Juliane Uhrig Wwe., am 13. Frau Adele Quenzer; am 6. feierte Frau Emilie Knab Wwe. ihren 73., am 25. feiert Frau Karoline Schaudel, Witwe von Schreinermeister Ludw. Schaudel, ihren 75., am 7. feierte Jak. Sengle, Werkmeister i. R., seinen 72. und dessen Schwägerin Frau Emilie Schaudel Wwe. feiert am 30. ihren 72. Geburtstag. Wir wünschen den Hochbetagten recht viel Sonnenschein!

Schnitter Tod hielt diese Woche reiche Ernte: Beerdigt wurde am Dienstag Sebastian Kolabusch aus Ungarn. Flüchtlingsbetreuer Gerl ehrte den Verstorbenen mit einem Nachruf am Grab. Am Donnerstag wurde Altstättlermeister Ludwig Brecht zur letzten

Ruhe geleitet. Am Montag, 9. Juli, wird um 14.30 Uhr Frä. Gertrud Böe, Kurzwarengeschäftsinhaberin, im Alter von 86 1/2 Jahren zu Grabe geleitet und 16.30 Uhr Landwirt Gottlieb Kirchenbauer mit 82 Jahren.

#### Reichenbach

##### Nachprimiz in Reichenbach

Reichenbach. Die hiesige Gemeinde sah in dem vor kurzem geweihten Neupriester Werner Knapp einen aus ihren Reihen; war es da zu verwundern, daß sie den dringenden

## 30 Jahre Badenwerk

### Weiterer Ausbau ist geplant

Die Badische Landes-Elektrizitätsversorgung AG. (Badenwerk) in Karlsruhe feierte ihr 30jähriges Bestehen. Das Werk, dessen Aktienkapital heute 30 Millionen beträgt, befaßt sich nicht nur mit der Stromversorgung des Landes Baden (Nord- und Südbaden), sondern auch mit dem Bau und Betrieb von Kraftwerken, besonders Wasserkraftanlagen. Während das Werk vor 30 Jahren 23 Prozent der Fläche Badens mit 236 Städten und Gemeinden versorgte, ist dieses Gebiet heute auf 65 Prozent der Fläche mit 744 Städten und Gemeinden angewachsen. Eine 100 000-Volt-Leitung, die vom Hochrhein bis nach Mannheim führt, verbindet alle wichtigen Kraftwerke und bildet gleichzeitig den Anschluß an die Schweiz und an das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk. Außerdem besteht auch Osten ein Anschluß über Pforzheim und nach Westen über Offenburg, Straßburg und Rübberg-Schwörstadt-Kembs nach Frankreich. Die bereitgestellte Energie stieg von 100 Millionen Kilowattstunden vor 30 Jahren auf 1,6 Milliarden im Jahre 1946. Der Absatz an Strom für Haushalte, Landwirtschaft und Gewerbe wird im laufenden Jahr den gesamten Umsatz des Jahres 1921 überschreiten. Durch die Aufnahme des Verbundbetriebs mit Stromversorgungsunternehmen des In- und Auslandes konnten im vergangenen Jahr insgesamt 1100 Millionen kWh verkauft werden. Als eigene Kraftquellen dienten dem Werk das Murg-Schwarzenbachwerk bei Forbach. Die Anlagen an der unteren Murg und das Itterkraftwerk bei Eberbach.

Wie der Presse bekanntgegeben wurde, sind zur weiteren Deckung des ständig wachsenden Bedarfs Pläne in Bearbeitung, die sich mit der Erstellung eines Dampfkraftwerkes am Rheinshafen von Karlsruhe mit einer Leistung von 200 000 Kilowattstunden beschäftigen. Man rechnet damit, daß in etwa zehn Jahren beim Badenwerk eine weitere Milliarde Kilowattstunden benötigt wird. Trotz des durch diese Entwicklung bedingten großen Kapitalbedarfes konnte die Badenwerk-AG. eine Kapitalumstellung im Verhältnis 1:1 durchführen. Seit der Gründung der Gesellschaft bis zur Rechenmarischlußbilanz war ein Anlagenzugang von rd. 62 Millionen erfolgt. Bei der DM-Eröffnungsbilanz ergab sich ein Anlagenvermögen von rund 119,1 Millionen, zu dem 20,8 Millionen Mark. Beteiligungen kommen.

Das Badenwerk ist für jede Haushaltung ein Begriff geworden. Allzu selbstverständlich aber schalten wir abends unser Licht an, sind erzürnt, wenn es einmal zu einem — in den meisten Fällen durch das Wetter bedingten — Defekt gekommen ist, denn, so argumentiert man „wenn man nicht einmal elektrischen Strom hat...“

Und dabei macht sich der Mann von der Straße zumeist keine Gedanken darüber, welche weitverbreitete Organisation hinter seinem als so selbstverständlich empfundenen Lichtstrom steht, welche technischen und wirtschaftlichen Dispositionen getätigt werden müssen, damit nicht eines Tages die Fabriken still stehen, die Elektrischen nicht mehr fah-

Wunsch hatte, daß in der hiesigen Kirche die Nachprimiz stattfand? Hier hatte der Neupriester seine Jugend verbracht, nachdem sein Vater als Hauptlehrer an die hiesige Volksschule versetzt worden war. Hier war eigentlich seine Heimat, der er sich verbunden fühlte. Seine Schulkameraden hatten es sich daher nicht nehmen lassen, nebst einem Triumphbogen in der Nacht die Straße in einen wundervollen Blumenläufer zu verwandeln, um ihre Verbundenheit und Freude äußerlich zu dokumentieren. Unter Vorantritt der Musikkapelle wurde der Primiziant von

einem großen Teil der Bevölkerung vom Festhaus abgeholt und das Gotteshaus füllte die Menge nicht, die Zeuge des ersten Meßopfers in der früheren Heimatgemeinde sein wollte. In seiner Ansprache dankte er Gott für die Gnade der Berufung, der Gemeinde für die Anteilnahme und erklärte den Sinn des Meßopfers. Der Kirchenchor bewies in seiner Orgelmesse von Scheel sein altes Können und nahm die kirchliche Feier durch Beet-hovens „Die Himmel rühmen“ und aus Haydns Schöpfung „Die Himmel erzählen“ ein. Die Haus- und Straßensammlung für Taubstumme, hilfsbedürftige Alte und Kranke, die am Sonntag hier durchgeführt wurde, ergab den Betrag von 85,37 DM. (ri)

#### Drei tödliche Unfälle in Karlsruhe

Am Sonntagabend wurde in Ruppurr ein 68-jähriger Rentner von einem Pkw der amerikanischen Besatzung angefahren und so heftig zu Boden geschleudert, daß er den Verletzungen erlag. Bei Starkstromreparaturen kam ein 19-jähriger Elektromonteur in Knieleingen mit dem Stromkabel in Berührung, so daß sofort der Tod eintrat. Beim Baden im Hagfelder Baggersee ertrank am Samstag ein 24-jähriger Nichtschwimmer, dessen Leiche erst am Sonntag mit Hilfe von Polizei und Badegästen geborgen werden konnte.

#### Das Recht des Art. 131 Grundgesetz

Soeben ist eine ausführlich kommentierte Handausgabe zum kürzlich vom Bundestag verabschiedeten „Gesetz zur Regelung der Rechtsverhältnisse der unter Art. 131 des Grundgesetzes fallenden Personen“ und den vielen Nebenbestimmungen im Stollfuß-Verlag Bonn (Preis DM 4,80) erschienen. Dieser auf die Praxis abgestellte Kommentar — bearbeitet von Direktor Roetigen beim Bundestag, Rechtsanwält Dr. Lenz und Wolfgang Lenz (Referent des Beamtenrechtsausschusses) — unterrichtet auf 130 Seiten die vom Gesetz Betroffenen über ihre Ansprüche und deren Geltendmachung, die Behörden über ihre Verpflichtungen.

Bruchsaler Erzeugermarkt vom 6. Juli 1951  
Kirschen I. Sorte 35—38, 2. Sorte 18—25, Sauerkirschen —, Johannisbeeren —, Stachel-15—22, Himbeeren 60

Rheinwasserstand am 7. 7.: Konstanz 472 (-2)  
Breisach 312 (+2) Straßburg 352 (-5)  
Maxau 541 ( 7) Mannheim 419 (-11)  
Caub 312 ( 9)

#### Wettervorhersage

Am Montag und Dienstag veränderliche Bewölkung, schwül und vereinzelt, vor allem anfangs noch örtliche gewittrige Niederschläge. Höchsttemperaturen noch bis zu 25 Grad. Im allgemeinen schwache, meist südliche oder südwestliche Winde.

Barometerstand: Veränderlich.  
Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) +18

#### ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

#### ZUMIETEN GESUCHT

2 leere Zimmer in Ettligen oder Umgebung zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 2305 an die EZ.

#### STELLENGEBÜTE

Junges Mädchen mit Nähkennntnissen sofort gesucht. E. Weber, Ettligen, Leopoldstraße 44

#### BEI ANZEIGEN

mit dem Zusatz: »Zu erfragen unter Nr.« können Sie Name und Anschrift der Inserenten bei uns erfragen.

#### BEI ANZEIGEN

mit dem Zusatz: »Angebote unter Nr.« stehen Name und Anschrift der Inserenten unter Chiffregeheimnis. Daher sind die Angebote mit der Nummer versehen beim Verlag abzugeben. — Anfragen sind zwecklos.

#### Läftige Haare

belebte garantiert schmerzlos und zuverlässig „ARTISIN“ Enthaarungscreme Tube zu 1,50 u. 2,50 Sieder zu haben: Drogerie R. Chemnitz Leopoldstr. 7 Telefon 590

Heute morgen 1/10 Uhr verschied nach Gottes heiligem Ratschluß mein herzenguter Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Opa

### Landolin Schneider

Beamter der Bundesbahn im Alter von 55 Jahren.

In tiefer Trauer Frau Anna Schneider, geb. Blödt und Tochter Friedl Frau Thekla Schneider und Kind Annemarie Frau Anna Kilian, geb. Schneider nebst allen Anverwandten

Schluttenbach, den 8. Juli 1951 Die Beerdigung findet am Dienstag nachm. um 6 Uhr statt

### BEKANNTMACHUNGEN

Verordnung PR Nr. 29/51 über die Aufhebung des Runderlasses Nr. 56/40 vom 10. Mai 1940 vom 28. April 1951 Auf Grund des § 2 des Preisgesetzes vom 10. April 1948 (WiGBl. S. 27) bis 3. Februar 1949 (WiGBl. S. 14) bis 21. Januar 1950 (BGBl. S. 7) bis 8. Juli 1950 (BGBl. S. 274) bis 25. September 1950 (BGBl. S. 681) bis 23. Dezember 1950 (BGBl. S. 824) bis 29. März 1951 (BGBl. S. 223) wird folgendes verordnet:

- § 1 (1) Der Runderlaß des Reichskommissars für die Preisbildung Nr. 56/40 vom 10. Mai 1940 betr. Mietzinserhöhung bei Einrichtung endgültiger Luftschutzräume in bestehenden Gebäuden (Mittbl. I. S. 301) wird aufgehoben. (2) Mietpreiserhöhungen, die wegen Einrichtung endgültiger Luftschutzräume in bestehenden Gebäuden vorgenommen wurden, kommen in Fortfall. (3) Absatz 1 gilt erstmalig für Mietzahlungen, die nach dem 30. April 1951 fällig werden.

- § 2 (1) Diese Verordnung tritt am Tage ihrer Verkündung in Kraft. (2) Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung, die nach ihrer Verkündung begangen werden, werden nach den Bestimmungen des Gesetzes zur Verein-

fachung des Wirtschaftsstrafrechts (Wirtschaftsstrafgesetz) vom 25. April 1949 (WiGBl. S. 193) in der Fassung der Gesetze vom 29. März 1950 (BGBl. S. 78) und 30. März 1951 (BGBl. S. 223) geendet.

Der Bundesminister für Wirtschaft

### Gaststätten-Abrechnungs-Block

für die monatliche Umsatz- und Sozialabgaben-Abrechnung DM 1,25 bei BUCHDRUCKEREI A. GRAF, ETTLINGEN

### STÄDT. BEKANNTMACHUNGEN

#### Anmeldung der Schulanfänger

Mit Beginn des neuen Schuljahres 1951/52 am Montag, den 10. 9. 51 werden alle Kinder schulpflichtig, die am 31. Mai 1951 das 6. Lebensjahr vollendet haben.

Die Eltern oder deren Stellvertreter werden gebeten, die in der Zeit vom 1. September 1944 bis 31. Mai 1945 geborenen Kinder am Freitag, den 13. Juli 1951, nachmittags von 3 bis 6 Uhr anzumelden und zwar die Knaben in der Philipp-Thiebautschule, Zimmer Nr. 11 und die Mädchen in der Schillerschule, Zimmer Nr. 13 im II Stock. Die schulpflichtig werdenden Kinder sind bei der Anmeldung mitzubringen.

Die Anmeldepflicht erstreckt sich auch auf die Kinder, die zu Beginn des vorigen Schuljahres zurückgestellt worden sind, oder zur Zeit erkrankt oder schwächlich und in der Entwicklung zurückgeblieben sind, sowie auf die blinden, taubstummen, geistesschwachen, epileptischen und krüppelhaften Kinder. Für alle Kinder ist der Geburts- und Impfschein vorzulegen und das religiöse Bekenntnis anzugeben.

Etwasige Anträge auf Rückstellung für schwächliche und kranke Kinder sind unter Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses gleich bei der Anmeldung zu stellen.

Die vorzeitige Einschulung von Kindern, die nach dem 31. Mai 1945 geboren sind, ist ausgeschlossen. Anträge auf vorzeitige Aufnahme können nicht berücksichtigt werden

Ettligen, den 6. Juli 1951 Die Schulleiter der Knaben- und Mädchenschule gez. Bopp gez. Walther

**Sommerprossen**  
Verwenden Sie vornehmlich FRUCHT-Schwänenweiss  
Große Metzgerei u. Fisch-Schwäntrassener Apotheke  
Hauptverkaufsstädte

**Drogerie R. Chemnitz**

**Hämorrhoiden sind heilbar**  
auch in schweren Fällen d. Ruzmassol (Salbe u. Zäpfchen). Tausendfach bewährt. In Apotheken erhältlich. Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 603

**Mietzinsbuch**  
Preis 40 Pfennig mit Einheits-Mietvertrag wieder vorrätig  
Buchdruckerei A. Graf Ettligen • Schöllbr. Str. 5

Schützen Sie Ihre Kleider gegen Mottenfraß mit Naphthalin Mottenkugeln Globol: Pulver und Tabletten Ind. Mottenkräuter Rauchertabletten und -Pulver Filz mit DDT Bum Paral Mottensölke Sieder zu haben **Badenia-Drogerie** Rudolf Chemnitz

SPORT-NACHRICHTEN DER ETTLINGER ZEITUNG

Deutschland siegt im Schwimmländerkampf

Niederlage Italiens mit 59:88 Punkten — Mehrere deutsche Doppelsiege — Silberlorbeer für Herbert Klein

Man soll sich keinen falschen Illusionen hingeben. Der deutsche Sieg im Schwimmländerkampf gegen Italien mit 88:59 Punkten bedeutet noch nicht viel. Arthur Barth, der Sportwart des DSV, kommentierte diese Erkenntnis folgendermaßen: „Es ging uns nicht nur um die Vorbereitung auf die Olympischen Spiele 1952, sondern wir denken an die weitere Zukunft: an die Europameisterschaften 1954 und an die Olympischen Spiele 1956 in Australien. Der Sieg gegen Italien macht uns nicht übermütig. Wir wissen, daß wir noch viel zu lernen haben. Die internationale Schwimmtechnik hat große Fortschritte gemacht, und wir sind deshalb dankbar für jeden Leistungsvergleich mit dem Ausland.“

Warmes Sonnenwetter und ein herrliches 50 mal 20-Meter-Schwimmbecken mit 2,20 bis 3,50 m Tiefe sorgten dafür, daß es schon am ersten Tage des Länderkampfes Deutschland gegen Italien gute Zeiten und prächtige Leistungen gab. In der Gold- und Silberstadt Schwäbisch Gmünd zu Füßen des Lindenberg erwies sich die A-Zunft als starke Gegner. Das weiche, im Schließtause vorgewärmte Wasser, das sich durch ein modernes Umwälzverfahren kristallklar präsentierte, behagte den Gästen mächtig und nach Siegen über 100 m Kraul durch Pedersoli in 59,8 und 400 m Kraul der Frauen durch Calligaris gingen sie in Führung.

Dann aber feierte Deutschland Doppelsiege im Rückenschwimmen, Kunstspringen der Herren und Turmspringen der Damen und so ging die Führung, obwohl die Italiener das erste Wasserballspiel mit 7:3 gewannen, mit 39:22 an die Deutschen.

Der italienische Kraulmeister Pedersoli konnte auf jeder Konkurrenz um den bestbelegten Athleten den ersten Preis erhalten. Dieser muskelpackte 21jährige Schwimmer aus Rom mit seinem stark gewölbten Brustkorb siegte im Endspurt überraschend leicht in 59,8 Sekunden. Um den zweiten Platz entschied das Zielgericht: Hitzinger 1:01,3 vor Burellsack 1:01,9 und Ditzinger 1:01,9. Auch die hübsche schlanke Triestinerin Calligaris verriet erstaunliche Reserven. In ihrem Brust-an-Brust-Kampf mit Vera Schäferkordt überließ sie der Deutschen klug die Führung, ging aber auf den letzten 25 Metern an ihr vorbei und holte den zweiten Sieg für Italien. Gertrud Herrbrück enttäuschte und wurde Dritte.

Die ersten Doppelsiege

Bis zur Erschöpfung gab sich im 100 m Rücken schwimmen der 23jährige Berliner Buchdrucker Schuster aus. Er zog im Endkampf an seinem deutschen Konkurrenten Kriesten vorbei und siegte in 1:11,3. Dies war die Einleitung zu weiteren deutschen Doppelsiegen. Im Kunstspringen kamen die Italiener Albionico und Baldasini nicht mit. Der 20jährige Berliner Sobock siegte nicht nur in der Gesamtwertung mit fast 14 Punkten vor Walther, sondern erhielt für seinen Kombinationsprung (halbe Schraube rückwärts mit anschließendem 1/2 Salto vorwärts) auch die höchste Einzelwertung. Der Italienerin Pautasso und die 16jährige Schülerin Levati gute Anlagen, aber den Sieg der 23jährigen Redaktionssekretärin der „Westfalenpost“, Paula Tatarak, vermachte sie ebenso wenig zu verhindern wie den zweiten Platz der 13jährigen Susanne von Hartungen.

Im Wasserball hielt Deutschland bis zum Stande von 3:4 noch wacker mit, verlor aber dann die Übersicht gegen die schnellen und kampffreudigen Italiener, die 7:3 (2:1) gewannen. Die Torhüterin: Sannane (3), Oglio (3), Morelli für Italien; Zander (2) und Panke (1) für Deutschland.

Erfolge Kleins am zweiten Tag

Trotz des vor Beginn des Länderkampfes (2. Tag) niedergebenden Gewitterregens hatten sich 7000 Zuschauer zum zweiten Teil des Schwimmländerkampfes Deutschland — Italien im Freibad Schiedlatal in Gmünd eingefunden. Präsident Balzer ehrte vor Beginn des Länderkampfes Weltrekordman Herbert Klein durch Überreichung der vom Bundespräsidenten gestifteten silbernen Lorbeerblätter.

Im ersten Weltkampf des Nachmittags, dem 200 m Brust der Herren, siegte Herbert Klein in seinem Butterfly unangefochten vor Deuselein, der von den Italienern hart bedrängt wurde. Klein kam auf die gute Zeit von 2:36,1.

Im 100 m Kraul der Damen gab es eine Neuaufgabe des 400-m-Rennens vom Vortage. Auch diesmal konnte sich die Italienerin Calligaris um Handschlag von Vera Schäferkordt setzen.

Beim Damenkunstspringen gab es durch Gebauer und von Hartungen erneut einen Doppelsieg der Deutschen, die allerdings in der 15jährigen Laura Conti eine scharfe Konkurrenz hatten. Lediglich die einfacheren Sprünge warfen die Italienerin zurück.

Die zweite Staffel des Länderkampfes, 3 mal 100 m Lagen, wurde hauptsächlich durch Herbert Klein entschieden, der seine Strecke in 1:08 Min. „schmetterte“ und den von Schuster erzielten

Vorsprung von einem Meter auf 10 Meter ausbaute. Ditzinger als Schlussmann konnte diese Distanz gegen Burellsack halten.

Revanche im Wasserball

Das zweite Wasserballspiel sah mit Ullendahl und Sturm in der Verteidigung und Primus als Verbinder eine stärkere deutsche Sieben als am Vortage. Mit ihrer schwimmerischen Überlegenheit verstanden es die Deutschen, sich von den Spielern des Olympiasiegers abzusetzen. Auch das Zusammenspiel war wesentlich besser geworden. Mit Schüssen aus nah und fern wurde nicht gekargt. Bester Spieler des Siegers war der unermüdbare Zander als Mittelstürmer. Tore: 1:0 durch Sturm, 1:1 de Sannane, 2:1 Sturm, 3:1 Zander, 3:2 Morelli (4-m-Ball), 4:2 Panke, 5:2 Zander, 5:3 Morelli, 6:3 Sturm.

Mit dem Turmspringen der Herren wurde der Schwimmländerkampf Deutschland-Italien abgeschlossen. Auch dabei gab es einen Doppelsieg der Deutschen. Werner Sobock übernahm nach dem dritten Sprung die Führung und gab sie nicht mehr ab. Endstand 88:59 Punkte.

Ergebnisse des ersten Tages:

Männer: 100 m Kraul: Pedersoli 1 59,8, 2. Hitzinger-D 1:01,3, 3. Burellsack 1:01,9, 4. Ditzinger-D 1:01,9; 100 m Rücken: 1. Schuster 1:11,3, 2. Kriesten-D 1:12,0, 3. Masarisi 1:12,0, 4. Cavari 1:16,7; Kunstspringen: 1. Sobock-D 198,48 P., 2. Walther-D 184,63 P., 3. Albionico-I 148,24, 4. Baldasini-I 140,36 Punkte

Frauen: 100 m Kraul: 1. Calligaris-I 5:48,9, 2. Schäferkordt-D 5:49,3, 3. Herrbrück-D 6:12,4, 4. Benini-I 6:56,3; Turmspringen: 1. Tatarak-D 83,06 P., 2. v. Hartungen-D 82,85 P., 3. Pautasso-I 65,99 P., 4. Levati-I 57,96 Punkte

Ergebnisse des zweiten Tages: Männer: 200 m Brust: 1. Klein (Deutschland) 2:36,1 Min., 2. Helmut Deuterlein (Deutschland) 2:39,0 Min., 3. Griz (Italien) 2:50,1 Min. 3X100 m Lagenstaffel: 1. Deutschland (Schuster, Klein, Ditzinger) 3:20,4 Min., 2. Italien (Masarisi, Pedersoli, Burellsack) 3:29,4 Min. Turmspringen: 1. Werner Sobock (Deutschland) 157,18 Punkte, 2. Fritz Geyer (Deutschland) 156,09 Punkte, 3. Bucarini (Italien) 148,01 Punkte

Frauen: 100 m Kraul: 1. Calligaris (Italien) 5:48,9 Min., 2. Schäferkordt (Deutschland) 5:49,3 Min., 3. Herrbrück (Deutschland) 6:12,4 Min., 4. Benini (Italien) 6:56,3 Min. Kunstspringen: 1. Gebauer (Deutschland) 132,96 Punkte, 2. Susanne von Hartungen (Deutschland) 131,57 P., 3. Conti (Italien) 127,33 P., 4. Portasso (Italien) 119,10 Punkte

Müller und Hamassa siegten in Ingolstadt

Drittes Donauring-Rennen mit größerer Besetzung — 8000 Zuschauer — Siege von Baltisberger und Kluge

In Ingolstadt waren beim dritten „Donauring-Rennen“ 80 000 Zuschauer Zeuge packender Kämpfe. Im Mittelpunkt standen die Rennen der 125-ccm-Klasse sowie der Rennwagen der Formel III, bei denen es um Meisterschaftspunkte ging. Der Lokalmatador H. P. Müller siegte in der kleinen Motorradklasse auf seiner DKW-Klasse vor dem Frankfurter Hoffmann auf Puch und Ewald Kluge auf DKW und hat nunmehr 19 Punkte in der Meisterschaft. Bei den Kleinstrennwagen bis 500 ccm (Formel III) gab es einen dreifachen Erfolg der Scampolos. Sieger wurde Walter Komossa-Recklinghausen vor dem beiden Lüdenscheidern Deutz und Remp.

Der 3,9-km-Kurs mit seinen Schlingelkurven und Spitzkehren stellte an die Fahrer große Anforderungen. Doch gab es außer beim Rennen der Ausweiskurve, wo der Priener Alois Volk im Rennen der 500er-Maschinen tödlich verunglückte, keine Zwischenfälle. Bei den Lizenzfahrern über 500 ccm fuhr der Reutlinger Baltisberger auf seiner Norton mit 98,0 Stdkm. neuen Rundenrekord und blieb der im Vorjahr von Georg Meier mit 97,8 Stdkm. aufgestellten Rekordzeit das Leben aus. Baltisberger ließ Rührschneck und Kellner auf BMW weit hinter sich. Bei den 250-ccm-Maschinen gewann Wünsche auf DKW knapp vor Müller und Kluge. BMW-Siegerstrauß um meienanovratervis.

Die Ergebnisse:

Meisterschaftsklasse, 125 ccm: 1. H. P. Müller-Ingolstadt (DKW) 1:23,24 = 85,1 Stdkm., 2. Hoffmann-Frankfurt (Puch), 3. Kluge-Ingolstadt (DKW). Stand der Meisterschaft: Müller 19 P., Felgenheiner 6 P., Hoffmann 4 P., Kluge 3 P. Rennwagen Formel III: 1. Komossa-Recklinghausen (Scampolo) 1:19,34 = 89,3 Stdkm., 2. Deutz-Lüdenscheid (Scampolo), 3. Remp-Lüdenscheid (Scampolo). Stand der Meisterschaft: Glöckner und Kreuzer 19 Punkte, Komossa 7 P., Deutz 6 Punkte.

250 ccm: 1. Wünsche-Ingolstadt (DKW) 91,7 Stdkm., 2. Müller-Ingolstadt 91,5 Stdkm., 3. Kluge-Ingolstadt (DKW) 91,1; 350 ccm: Kluge-Frankfurt (AJS) 94,8, 2. Heil-Augsburg (Velocette), 3. Gehring-Ortelsheim (Norton); 500 ccm: 1. Baltisberger-Reutlingen (Norton) 98,0, 2. Rührschneck-Nürnberg (Norton) 96,2, 3. Kellner-Schoten (BMW) 91,0 Stdkm. Seitenwagen 500 ccm: 1. Ebersberger/Strauß-Nürnberg (BMW) 85,2; bis 750 ccm: Hillebrandt/Pratorius-Amberg (BMW) 86,2 Stdkm.

Abschluß des Turniers der Autos

Mit einer Jugend-Orientierungsfahrt, einem Auto-Schönheitswettbewerb und einem Geschicklichkeitsfahren wurde das vom AVD veranstaltete 14. Internationale Automobil-Turnier in Baden-Baden abgeschlossen. Das Turnier hatte mit einer internationalen Sternfahrt begonnen, deren Teilnehmer in Baden-Baden eintrafen. Das ursprünglich als Sieger errechnete Porsche-Team Graf Berckheim/Prinz zu Leiningen und Graf Orschiv/v. Frankenberg wurde von der Sportkommission wegen zeitweiligen Verlassens der Fahrzeuge nachträglich suspendiert. Sieger in der internationalen Sternfahrt wurden damit die Karlsruher Kazemajer/Ahrens auf Porsche, die während der höchstzulässigen 33stündigen Fahrt

ster-D 1:11,3, 2. Kriesten-D 1:12,0, 3. Masarisi 1:12,0, 4. Cavari 1:16,7; Kunstspringen: 1. Sobock-D 198,48 P., 2. Walther-D 184,63 P., 3. Albionico-I 148,24, 4. Baldasini-I 140,36 Punkte

Frauen: 100 m Kraul: 1. Calligaris-I 5:48,9, 2. Schäferkordt-D 5:49,3, 3. Herrbrück-D 6:12,4, 4. Benini-I 6:56,3; Turmspringen: 1. Tatarak-D 83,06 P., 2. v. Hartungen-D 82,85 P., 3. Pautasso-I 65,99 P., 4. Levati-I 57,96 Punkte

Ergebnisse des zweiten Tages: Männer: 200 m Brust: 1. Klein (Deutschland) 2:36,1 Min., 2. Helmut Deuterlein (Deutschland) 2:39,0 Min., 3. Griz (Italien) 2:50,1 Min. 3X100 m Lagenstaffel: 1. Deutschland (Schuster, Klein, Ditzinger) 3:20,4 Min., 2. Italien (Masarisi, Pedersoli, Burellsack) 3:29,4 Min. Turmspringen: 1. Werner Sobock (Deutschland) 157,18 Punkte, 2. Fritz Geyer (Deutschland) 156,09 Punkte, 3. Bucarini (Italien) 148,01 Punkte

Frauen: 100 m Kraul: 1. Calligaris (Italien) 5:48,9 Min., 2. Schäferkordt (Deutschland) 5:49,3 Min., 3. Herrbrück (Deutschland) 6:12,4 Min., 4. Benini (Italien) 6:56,3 Min. Kunstspringen: 1. Gebauer (Deutschland) 132,96 Punkte, 2. Susanne von Hartungen (Deutschland) 131,57 P., 3. Conti (Italien) 127,33 P., 4. Portasso (Italien) 119,10 Punkte

auf der Autobahn zwischen Stuttgart und Karlsruhe insgesamt 2903 km zurücklegten. In der Klasse II (über 1500 ccm) siegte Hitz/Heus (Struthütten) auf BMW mit 2690 km. Sieger der Jugend-Orientierungsfahrt (Fahrer bis zu 30 Jahren) wurden mit je 97 Punkten Dr. Weber (Baden-Baden) auf Mercedes und Hauf (Muggenturm) auf VW.

Die Geschicklichkeitsprüfung im Baden-Badener Kurgarten, bei der insgesamt 16 Aufgaben zu bewältigen waren, sah 3 Ford-Taunus in Front: Springer-Karlsruhe siegte mit 194 Punkten vor dem bekannten Langstreckenfahrer von der Mühle-Eckart (München) mit 189 Punkten und Scheibel (Baden-Baden) mit 110 Punkten.

Einigungsverschlüsse abgelehnt

Fußballverbände Badens prinzipiell bereit

Auf dem Verbandstag des Badischen Fußballverbandes in Eutingen bei Pforzheim wurden die von den Vorständen der nord- und südbadischen Fußballverbände in Baden-Baden ausgearbeiteten Richtlinien über einen Zusammenschluß der beiden Organisationen mit 612 gegen 533 Stimmen abgelehnt.

Die nordbadischen Vereine wünschten hierbei die Wahrung der sporttechnischen Belange aller Klassen und die Verhinderung des Durchbrechens des Amateurgedankens in Form von Zuschüssen Professor Dr. Glaser (Pforzheim), der Vorsitzende des südbadischen Verbandes, hatte zuvor als Ziel der Fusion eine Hebung der Spielstärke der südbadischen Vereine der 1. Amateurliga hervorgehoben.

Auf Grund der Neuwahlen setzte sich der Vorstand des Badischen Fußballverbandes genau wie im Vorjahr zusammen. Die Spielklassen wählten je einen Vertreter als Delegierten für den Verbandstag des Süddeutschen Fußballverbandes. Die restlichen vier Delegierten werden vom Verbandsvorstand bestimmt.

Internationale Jugend-Regatta

Im Mannheimer Mühlauhafen

Die Internationale Jugendregatta im Mannheimer Mühlauhafen war von insgesamt 12 Vereinen aus Baden, Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz und Schwaben besucht und gestaltete sich in ihrem organisatorischen, vornehmlich in ihrem rein sportlichen Ablauf zu einer eindrucksvollen Demonstration für das Jugendsport.

Ergebnisse: Gig-Vierer m. St.: 1. MRV Amicitia 3:09,4 Min. Gig-Vierer m. St. Klasse A: 1. RG Waiblingen 3:48,4 Min., 2. Heidelberg RG 3:44,2, Leichter Gig-Vierer m. St.: 1. Mannheimer RG 3:37 Min. Gig-Achter Klasse A: 1. Ludwigshafener RV 4:51 Min., 2. Mannheimer RC 4:41,9 Min. 08-Achter Klasse B: 1. Frankfurter RV 4:14,4 Min., 2. Mannheimer RC 4:14, 8 Min.

Jungmann-Gig-Doppel-Vierer m. St. für Frauen: 1. MRG Baden o. Z. 2. RG Heidelberg 5:5 Sek. Gig-Vierer m. St.: Erster Lauf: 1. MRV Amicitia 2:41,6 Min. Zweiter Lauf: 1. Mannheimer RG 2:48,5 Min., 2. RG Waiblingen 2:47,5 Min. Gig-Vierer m. St.: 1. MRG Baden 3:37 Min., 2. MRV Amicitia 3:41,5 Min. AH-Vierer m. St.: 1. MRV Amicitia ohne Zeit, 2. Stuttgarter RV plus 8 Sek. Junioren-Gig-Vierer m. St.: 1. Giesener RG 3:28 Min., 2. Udine Radolfzell 3:43,2 Min. Gig-Vierer m. St.: 1. RG Waiblingen 3:43,4 Min., 2. RG Heidelberg 3:43,3 Min.

Boxvergleichskampf Landau — Neustadt

Im Rahmen einer Werbeveranstaltung für den Boxsport besiegte die Staffel des Vfz. Neustadt in Neuland den ASV Landau mit 1:3. Der Sieg der Neustädter entspricht der größeren Erfahrung, die sie in den meisten Kämpfen demonstrierten. In einem Einzelkampf stand sich zum Abschluß der Veranstaltung der Landauer Benz und Krug von Tura Ludwigshafen im Schwergewicht gegenüber. Der körperlich weit überlegene Turner wurde von dem trotz bösenden Landauer klar ausgespielt.

Stuttgarter Boxsieg in Singen

Eine Staffel des Boxclub Stuttgart-Prag stand in Singen gegen den Boxclub Singen im Ring. Die Gastgeber hatten sich durch zwei Boxer des Boxings Konstanz verstärkt. Wie zu erwarten war, gewannen die Gäste ziemlich klar. Der 11:7-Punktsieg wurde vor allem in den schweren Gewichtsklassen gefestigt, nachdem die Singener in den unteren Gewichtsklassen mit einzigem Glück in Führung gegangen waren. Die Stuttgarter verrieten die bessere Boxschule.

Resultate: (Stuttgarter zuerst genannt) Rantam: Scholz (Punktniederlage gegen Hago); Feder: Bachhöfer (Disqualifikation/Niederlage gegen Baschagel (Tiefschlag); Leicht: Höbmann (Punktsieg über Baldisscheller, Halbweiser; Fuhr (Singen) wegen zu hohen Gewichts bereits auf der Waage gestanden.

Der VfB Stuttgart wieder siegreich

Die Fußballstaffel vom VfB Stuttgart schlug die Mannschaft von Oro Guadalupe (Mexiko) mit 4:0 Toren. Halbzeitstand 1:0. Die Stuttgarter Elfi beherrschte das Spiel von Anfang bis zum Abpfiff und heimste von den 15 000 Zuschauern reichen Beifall ein. Die erste Hälfte verlief ziemlich ruhig. Das einzige Tor fiel durch Läggle. Sofort nach der Pause nahmen die Stuttgarter eine stürmische Offensive auf. Schon zwei Minuten nach Beginn der zweiten Halbzeit schoß Läggle nach einem Paß von Leo Kronenbitter zum 2:0 ein. Darauf folgten 33 Minuten wechselvolles Spiel, in dem kein Tor fiel, bis Beginn des Halb dem mexikanischen Torwart in die Hände schoß, diese ihm fallen ließ und das Leder ins Netz rollte. Das dritte Tor erzielte Baßinger in der 80. Minute der zweiten Hälfte durch eine unhaltbare Bombe. 3 Minuten darauf erhöhte Läggle mit einem gutgezielten scharfen Ball auf den Endstand. In der 90. Minute der ersten Halbzeit wurde Roman Wehrle durch einen Trittsieg das Schienbein verletzt und durch Krieger ersetzt.

Der VfB Stuttgart wird Mittwoch von seiner Mexiko-Reise wieder nach Stuttgart zurückkehren. Die Mannschaft wird um 14 Uhr auf dem Flughafen Stuttgart-Södingen landen. Am 1. August tritt der VfB in Kaiserlautern bei seinem „Thronfolger“ zu einem Freundschaftsspiel an. Am 4. August kämpft er im Neckarstadion gegen den Deutschen Vizemeister Preußen-Münster.

Führungswechsel bei der Tour de France

Der Italiener Biagoni gewann die 5. Etappe der „Tour de France“ von Paris nach Caen über 215 km in 6:10,34 Stunden und übernahm die Führung im Gesamtklassement mit einer Gesamtfahrzeit von 39:05,11 Stunden. Auf dem zweiten Platz landete der Franzose Hüsson, der in 6:29,33 Stunden zehn Minuten nach dem Sieger durchs Etappenziel kam. Dritter wurde der Giro d'Italia-Sieger Magni, 4. Koblet (Schweiz), 5. Stan Ockers (Belgien). — Der Franzose Levequin hatte die 4. Etappe der „Tour“, von Treport nach Paris, gewonnen.

Lohmann vor Frosio und Lesueur

Den „Großen Sieberpreis von Stuttgart“ gewann dank seiner hervorragenden Fahrweise im ersten und zweiten Lauf der deutsche Ex-Weltmeister Walter Lohmann vor dem Weltmeister Lesueur und dem Nürnberger Kittsteiner, die beide die gleiche Kilometerzahl zurücklegten. Lesueur kam jedoch auf Grund seiner besseren Platzierung im zweiten Lauf auf den zweiten Platz. Vierter wurde der italienische Ex-Weltmeister Emilio Frosio vor dem Stuttgarter Steinbild.

Schweizer und deutsche Erfolge

Internationale Ruderregatta in Konstanz

Die 26. Internationale Bodensee-Ruderregatta, veranstaltet vom RV Neptun Konstanz, brachte auch in diesem Jahr ausgezeichnete Leistungen. Die Schweizer Rudervereine konnten den Löwenanteil der qualifizierten Rennen für sich entscheiden. Sie gewannen von 15 internationalen Rennen neun und belegten sieben zweite Plätze. Deutsche Mannschaften errangen vier Erfolge, wobei vor allem Schwaben in Front lag und zweimal gab es österreichische Siege. Leider sagten in letzter Minute einige erstklassige Vereine ab, so daß u. a. auch der Senioreneiner, in dem man die Landesmeister der Schweiz, Deutschlands und Österreichs erwartete, auf der Strecke blieb.

Ergebnisse: Jungmann-Vierer m. St. zweite Abteilung: 1. RV Friedrichshafen 7:28 Min., 3. RG Stuttgart 7:33 Min., 2. Jungmann-Vierer m. St., zweite Abteilung: 1. RC Mannheim 7:21,8 Min., 2. RG Stuttgart 7:28,4 Min., Senioreneiner: 1. RC Thailf 6:55,1 Min., 1. Mannheimer RC 8:19,1 Min.

Boxvergleichskampf Landau — Neustadt

Im Rahmen einer Werbeveranstaltung für den Boxsport besiegte die Staffel des Vfz. Neustadt in Neuland den ASV Landau mit 1:3. Der Sieg der Neustädter entspricht der größeren Erfahrung, die sie in den meisten Kämpfen demonstrierten. In einem Einzelkampf stand sich zum Abschluß der Veranstaltung der Landauer Benz und Krug von Tura Ludwigshafen im Schwergewicht gegenüber. Der körperlich weit überlegene Turner wurde von dem trotz bösenden Landauer klar ausgespielt.

Stuttgarter Boxsieg in Singen

Eine Staffel des Boxclub Stuttgart-Prag stand in Singen gegen den Boxclub Singen im Ring. Die Gastgeber hatten sich durch zwei Boxer des Boxings Konstanz verstärkt. Wie zu erwarten war, gewannen die Gäste ziemlich klar. Der 11:7-Punktsieg wurde vor allem in den schweren Gewichtsklassen gefestigt, nachdem die Singener in den unteren Gewichtsklassen mit einzigem Glück in Führung gegangen waren. Die Stuttgarter verrieten die bessere Boxschule.

Resultate: (Stuttgarter zuerst genannt) Rantam: Scholz (Punktniederlage gegen Hago); Feder: Bachhöfer (Disqualifikation/Niederlage gegen Baschagel (Tiefschlag); Leicht: Höbmann (Punktsieg über Baldisscheller, Halbweiser; Fuhr (Singen) wegen zu hohen Gewichts bereits auf der Waage gestanden.

Der VfB Stuttgart wieder siegreich

Die Fußballstaffel vom VfB Stuttgart schlug die Mannschaft von Oro Guadalupe (Mexiko) mit 4:0 Toren. Halbzeitstand 1:0. Die Stuttgarter Elfi beherrschte das Spiel von Anfang bis zum Abpfiff und heimste von den 15 000 Zuschauern reichen Beifall ein. Die erste Hälfte verlief ziemlich ruhig. Das einzige Tor fiel durch Läggle. Sofort nach der Pause nahmen die Stuttgarter eine stürmische Offensive auf. Schon zwei Minuten nach Beginn der zweiten Halbzeit schoß Läggle nach einem Paß von Leo Kronenbitter zum 2:0 ein. Darauf folgten 33 Minuten wechselvolles Spiel, in dem kein Tor fiel, bis Beginn des Halb dem mexikanischen Torwart in die Hände schoß, diese ihm fallen ließ und das Leder ins Netz rollte. Das dritte Tor erzielte Baßinger in der 80. Minute der zweiten Hälfte durch eine unhaltbare Bombe. 3 Minuten darauf erhöhte Läggle mit einem gutgezielten scharfen Ball auf den Endstand. In der 90. Minute der ersten Halbzeit wurde Roman Wehrle durch einen Trittsieg das Schienbein verletzt und durch Krieger ersetzt.

Führungswechsel bei der Tour de France

Der Italiener Biagoni gewann die 5. Etappe der „Tour de France“ von Paris nach Caen über 215 km in 6:10,34 Stunden und übernahm die Führung im Gesamtklassement mit einer Gesamtfahrzeit von 39:05,11 Stunden. Auf dem zweiten Platz landete der Franzose Hüsson, der in 6:29,33 Stunden zehn Minuten nach dem Sieger durchs Etappenziel kam. Dritter wurde der Giro d'Italia-Sieger Magni, 4. Koblet (Schweiz), 5. Stan Ockers (Belgien). — Der Franzose Levequin hatte die 4. Etappe der „Tour“, von Treport nach Paris, gewonnen.

Lohmann vor Frosio und Lesueur

Den „Großen Sieberpreis von Stuttgart“ gewann dank seiner hervorragenden Fahrweise im ersten und zweiten Lauf der deutsche Ex-Weltmeister Walter Lohmann vor dem Weltmeister Lesueur und dem Nürnberger Kittsteiner, die beide die gleiche Kilometerzahl zurücklegten. Lesueur kam jedoch auf Grund seiner besseren Platzierung im zweiten Lauf auf den zweiten Platz. Vierter wurde der italienische Ex-Weltmeister Emilio Frosio vor dem Stuttgarter Steinbild.

Schweizer und deutsche Erfolge

Internationale Ruderregatta in Konstanz

Die 26. Internationale Bodensee-Ruderregatta, veranstaltet vom RV Neptun Konstanz, brachte auch in diesem Jahr ausgezeichnete Leistungen. Die Schweizer Rudervereine konnten den Löwenanteil der qualifizierten Rennen für sich entscheiden. Sie gewannen von 15 internationalen Rennen neun und belegten sieben zweite Plätze. Deutsche Mannschaften errangen vier Erfolge, wobei vor allem Schwaben in Front lag und zweimal gab es österreichische Siege. Leider sagten in letzter Minute einige erstklassige Vereine ab, so daß u. a. auch der Senioreneiner, in dem man die Landesmeister der Schweiz, Deutschlands und Österreichs erwartete, auf der Strecke blieb.

Ergebnisse: Jungmann-Vierer m. St. zweite Abteilung: 1. RV Friedrichshafen 7:28 Min., 3. RG Stuttgart 7:33 Min., 2. Jungmann-Vierer m. St., zweite Abteilung: 1. RC Mannheim 7:21,8 Min., 2. RG Stuttgart 7:28,4 Min., Senioreneiner: 1. RC Thailf 6:55,1 Min., 1. Mannheimer RC 8:19,1 Min.

Umschau in Karlsruhe

Verfassungsgericht erst später

Karlsruhe (Iwb). Die ursprünglich auf den 16. Juli anberaumte feierliche Eröffnung des Bundesverfassungsgerichts ist auf Anfang September verschoben worden.

Aus der badischen Heimat

Sammlung für Studenten in der Ostzone

Heidelberg (Iwb). Der Allgemeine Studentenausschuß der Universität Heidelberg hat in einer dreitägigen Sammlung in den Instituten der Universität annähernd 500 Mark für die Unterstützung der aus der Sowjetzone geflohenen Studenten in Heidelberg gesammelt.

DVP will Sozialversicherung reformieren

Bretten (Iwb). Der Sozialpolitische Ausschuß des Landesverbandes Württemberg-Baden der DVP trat unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Schloß in Bretten zu einer Sitzung zusammen.

Kleiner Junge fiel vom Gepäckträger

Steinsfurt (Iwb). Bei einem Verkehrsunfall in Steinsfurt im Kreis Sinheim kam kürzlich ein zweijähriger Junge auf tragische Weise ums Leben.

Maskierter Räuber nahm die Kasse mit

Weinheim (Iwb). In einem Weinheimer Möbelgeschäft wurde ein Raubüberfall verübt. Ein Mann zwischen 30 und 30 Jahren, der ein weißes Tuch um den Mund gebunden hatte und in der Hand eine Schußwaffe hielt, näherte sich mit dem Ruf: „Hände hoch!“ einem Verkäufer und einer Verkäuferin, die sich gerade im Möbellager befanden.

entfernte sich. Die Weinheimer Polizei hat die Verfolgung des Geflüchteten aufgenommen und einen Spürhund angesetzt.

Die „Methoden verschiedener Herren“

Säckingen (Iwb). In einer scharfen Stellungnahme wendet sich der Ortsausschuß der Gewerkschaften von Säckingen und Umgebung gegen die „Methoden verschiedener Herren der Zollübergangsstelle Säckingen-Stein“, die die Bevölkerung zum Erzittern bringen wollten.

Schwieriger Straßenbau an der Grenze

Singen (Iwb). „Staatsrechtliche Schwierigkeiten“ machen die Arbeiten einer neuen Bundesbahnstrecke bei Singen, die durchweg auf der Ländergrenze Südbaden-Südwürttemberg verläuft, zahlreiche Grenzsteine müßig aus diesem Grunde versetzt werden.

Badische Gemeinden in Finanznot

Leimen (Iwb). Der „Verband Badischer Gemeinden“ der zusammen mit dem „Verband Badischer Bürgermeister“ in Leimen bei Heidelberg seine diesjährige Hauptversammlung abhielt, hat sich in einer Entschöpfung dagegen verwahrt, daß bei der zu erwartenden Änderung des Finanzausgleiches zwischen Ländern und Gemeinden die Gemeinden weiter benachteiligt werden.

In einer weiteren Entschöpfung wurde die im Gesetz zum Vollzug des Artikels 131 des Grundgesetzes den Gemeinden auferlegte Verpflichtung, ein Fünftel ihrer Planstellen mit verdrängten und entlassenen Beamten zu besetzen, bzw. einen entsprechenden Ausgleichsbetrag zu zahlen, als ungerecht und finanziell untragbar abgelehnt.

Ferner wurden die Beteiligung der Gemeinden an der Kraftfahrzeugsteuer, die Übernahme des gesamten persönlichen Schulaufwandes aller Schulkinder durch die Staatskasse, sowie eigene Polizeibeamte in Gemeinden unter 5000 Einwohnern gefordert.

Aus den Nachbarländern

Seebohm kritisiert Bundesbahn

Stuttgart (Iwb). Die Probleme des Verkehrs könnten nicht nach klassisch-marktwirtschaftlichen oder planwirtschaftlichen Grundregeln gemeinert werden, erklärte Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm in Stuttgart. Die Verkehrsentwicklung unterliege ihrer eigenen Dynamik, die ständig neue Situa-

„Widerstand im Musterlande“

heißt der Titel eines Berichts in der „Zeit“ (Hamburg) vom 7. Juni. Bruno Lenz untersucht darin die psychologischen Gründe für die badische Ablehnung des Südweststaats und schreibt u. a.: „In Württemberg ist seit eh und je alles Leben nach Stuttgart hin zentralisiert, von den anderen Städten hat keine mehr als Kreisbedeutung. Baden dagegen hat in den Jahren seines Bestehens einen eigenen Ruf als „liberales Musterlande“ nicht zuletzt durch die starke Auflockerung seiner Verwaltung von Konstanz über Freiburg, Baden-Baden, Karlsruhe und Pforzheim, über Mannheim und Heidelberg bis Wertheim erlangt, eine Dezentralisierung, die durch ein bewußtes Bekenntnis zur Einheit des Landes trotz der stammesmäßigen und sprachlichen Verschiedenheit vor jeder Zersplitterung bewahrt. In Württemberg ist Stuttgart die Metropole der Verwaltung und der Wirtschaft, die alle magnetisch an sich zieht, so daß man nach 1945 sogar einmal daran dachte, die Technische Hochschule in Karlsruhe, der ehemaligen badischen Hauptstadt, aufzulösen.“

Der Berichterstatter kommt zu dem Schluß: „Vielleicht wäre es zweckmäßig für eine Übergangszeit von drei oder fünf Jahren die alten Länder Baden und Württemberg wiederherzustellen, bevor es zur endgültigen Abstimmung über die Vereinigung kommt.“

tionen schaffe und wendige Anpassungsfähigkeit verlange. Die Bedeutung dieser Dynamik sei nicht richtig erfaßt worden, insbesondere nicht von den leitenden Männern der Eisenbahn, die in ihrer früheren, heute unwiderruflich überholten Monopolstellung erstarrt sei. Die Notlage der Bundesbahn sei zu einem guten Teil auf das eigene Verschulden und die Unbeweglichkeit des Verwaltungsapparates der Eisenbahn zurückzuführen.

Landeskonzferenz der Arbeiterwohlfahrt

Stuttgart (Iwb). Rund 300 Delegierte der Arbeiterwohlfahrt in Württemberg-Baden protestierten auf ihrer fünften Landeskonzferenz in Stuttgart gegen die unszulänglichen Maßnahmen des Bundes zugunsten der Rentempfeänger. In einer an die Bundesregierung, den Bundestag und Bundesrat gerichteten Entschöpfung wurde eine 25prozentige Rentenerhöhung gefordert.

Dem Landesverband Württemberg-Baden der Arbeiterwohlfahrt gehörten am 31. Dezember 1950 22 759 Mitglieder an. 1950 wurden in Waldheimen 6 285 und in Ferienlagern 1110 Kinder betreut. Auf dem Gebiete der Krankenpflege sind im vorigen Jahre 15 991 Kranke besucht und 2290 Personen ambulant behandelt worden.

chen der Organisation sind im gleichen Zeitabschnitt 164 344 Essen an bedürftige Personen ausgegeben worden.

250 Mill. Mark für Rückerstattung

Stuttgart (Iwb). Bis zum 30. Juni dieses Jahres ist in Württemberg-Baden durch Rückerstattung oder Nachzahlung über 7195 Einheiten im Werte von 179 508 791 Mark rechtskräftig entschieden worden. Wie von der Abteilung Wiedergutmachung des Justizministeriums ferner mitgeteilt wird, ist in Württemberg-Baden mit einem Gesamtwert der Rückerstattungsobjekte von 250 Millionen Mark zu rechnen.

Bürkle zum dritten Mal in Haft!

Stuttgart (Iwb). Der Stuttgarter Industrielle Willi Bürkle befindet sich erneut in Haft. Bürkle war vor einigen Tagen auf freien Fuß gesetzt worden, nach dem er beim Landgericht gegen den Haftbefehl des Konkursgerichts Stuttgart Beschwerde eingelegt hatte. Das Oberlandesgericht hat jedoch diesen Haftbefehl wegen Sicherstellung der Konkursmasse bestätigt und Bürkle erneut festgenommen. Es ist dies das dritte Mal in diesem Jahr, daß Bürkle verhaftet worden ist.

Tagung der ostdeutschen Landsmannschaften

Stuttgart (Iwb). Auf einer Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft Württemberg-Baden der Vereinigung Ostdeutscher Landsmannschaften forderte der Staatssekretär im Bundesfürstlingsministerium, Dr. Schreiber, seine Landsleute auf, den Gedanken an die alte Heimat niemals aufzugeben. Er bezeichnete das Festhalten an einer Ordnung, für die die Alliierten seinerzeit in den Krieg gezogen seien und die allein geeignet sei, den Frieden zu erhalten.

Speyerer Brezelfest mit Rekordbesuch

Speyer (Iwb). Das vom 6. bis 9. Juli 1951 dauernde Speyerer Brezelfest, in dessen Mittelpunkt wie alle Jahre die originelle Huldigung an die Speyerer Brezel, „die beste Laugbrezel Westdeutschlands“ steht, erfreute sich schon in den ersten drei Tagen eines neuen Besucher-Rekordes. 80 000 Gäste aus neun Südwürttemberg und darüber hinaus aus ganz Südwürttemberg waren in die reich beflaggte alte Kaiser- und Domstadt gekommen. Das Fest begann mit einer Dornleuchtung und einer Festerstunde auf dem mit 10 000 „Hindenburg“-Lichtern festlich illuminierten historischen Marktplatz. In der Nacht zum Sonntag verzehrten rund 20 000 Besucher auf dem Festplatz, dessen besondere Attraktion die Oberländer-Kapelle Sepp Wagner aus München war, über 100 000 Speyerer Brezeln und rund 300 Hektoliter Festbier. Gegen Mitternacht war daher auf dem Speyerer Brezelfest keine Brezel mehr zu bekommen. Höhepunkt war der historische Festzug, bei dem auf originelle Weise dargeboten wurde, wie die Brezel den Speyerer von der Wiege bis zur Bahre begleitet. Bei einem weiteren Festzug über den Rhein eine riesige, weithin sichtbare Brezel. Im historischen Museum der Pfalz wurde eine Sonderschau mit Leihgaben aus den staatlichen und städtischen Archiven eröffnet, die den Nachweis führt, daß die Speyerer Brezel schon vor 600 Jahren bekannt war.

Lotsenstation Neuburg feiert Schifferfest

Neuburg (Iwb). Die Gemeinde Neuburg auf der pfälzischen Seite des Oberrheins bei Karlsruhe feiert vom 14. bis 16. Juli wieder ihr traditionelles Schiffer- und Fischerfest auf der Lauter und dem Rhein. Traditionsgemäß wird in der ältesten Lotsenstation des Rheins — die Neuburger Schiffer- und Fischerzunft ist bereits über 500 Jahre alt — ein „Festzug“ auf dem Wasser veranstaltet. Von den 2020 Einwohnern der Gemeinde üben gegenwärtig über 500 den Fischerberuf aus. Über 200 Einwohner befahren als Schiffer, Steuerleute und Lotsen den Rhein.



Das Lied vom Glück (Urheberrechtshutz Hermann Berger, Wiesbaden) 32. Fortsetzung Nachdruck verboten.

Für einen gewandten Menschen wie Vanloo fand sich leicht eine Gelegenheit, sich den Schlüssel anzuzeigen, um ihn zu benutzen oder um schließlich einen Wachabdruck zu nehmen.

Aber das war eine Schlußfolgerung, vor der ihr selber schwindelte: ein niedriger Racheakt aus Eifersucht. Und so gewagt war diese Schlußfolgerung, daß jeder nüchterne Jurist und Polizist die Achseln gezuckt hätte. Nein, so etwas mußte man beweisen. Da genügte nicht einfach die Behauptung einer entlassenen Kollegin... schließlich behauptete dieser gefährliche Vanloo sonst noch, daß Fräulein Till Rheydt vermutlich allen Grund habe, für ihn einzutreten...

Sie wurde sehr unruhig, als sie sich alle Folgen und naheliegenden Vermutungen ausmalte... die überstürzte Nachreise Gräners... die gemeinsame Reise auf der „Conte Rosso“...

Dieser Vanloo war wirklich eine große Gefahr, für sie ebenso wie für den armen Richard Gräner.

Der Kopf tat ihr weh vom vielen Grübeln. Das Einfachste war... ja, das Einfachste? — Nein, je mehr sie darüber grübelte, um so schwieriger und verzwickter wurde der Fall. Am besten war es fraglos, wenn man nachweisen konnte, daß — Vanloo unrechtmäßiges Geld besaß — daß er vielleicht über seine Verhältnisse lebte — daß er...

Halt, hier in diese Straße mußte sie hinein. Wirklich, sie hatte jetzt keine Zeit mehr, über den Fall nachzudenken. Sie mußte mit Misch darüber reden, wenn sie heimkam — aber vernachlässigen würde sie diese Spur gewiß nicht... denn sie glaubte nie und nimmer, daß Richard Gräner es getan — und wenn er es doch getan haben sollte... o Gott, dann mußte sie ihm erst recht zur Seite stehen, denn dann hatte er es... nur um ihre willen getan.

Endlich stand sie vor dem Haus, in dem der Arbeitsnachweis untergebracht war. Nun mußte sie den Verstand zusammennehmen, nun kam der harte Alltag, der Kampf um Arbeit und Brot. Und ohne zu zaudern, betrat sie den Torweg, der vor ihr gähnte.

Dritter Hof, vierter Stock

Katzenwech rollte der Wagen vor den Eingang des „Excelsior“.

Alexander Remigy ließ seinen Koffer in das Haus schaffen, erkundigte sich — wie just vor wenigen Wochen in Luzern im „Bellé Rive“ — in der Kanzlei nach dem Zimmer, das er stets bewohnte, wenn er in München abstieg. Er freute sich, daß es leer war und kleidete sich in aller Eile um. Zu dumm, daß ihm der Orientexpress mit Till Rheydt vor der Nase in Stambul weggefahren war — mit dem nächsten freilich fuhr er hinterdrein. Ihre Anschrift, der Schiffaliste vorsorglich entnommen, war wohlverwahrt in seiner Brieftasche.

Liebes, dummes Mädel... so vor ihm auszukneifen! Ja, jetzt war es ihm vollkommen klar: Eine Flucht war es gewesen, eine Flucht vor seiner Unverschämtheit, vor seiner Grobheit! So ein verwöhntes, verhätschelttes Wesen war es kaum gewohnt, so ungezogen behandelt zu werden; da hatte sie

einfach Reise und Fahrgeld im Stich gelassen und war Knall und Fall nach München zurück...

Aber das sollte ihr denn doch nicht gelingen, nicht wenigstens, ohne daß Alexander Remigy sich ihr auf die Spur setzte, wie er sich nur je auf die Fährte eines kostbaren Wildes gesetzt hatte...

Tja, und wenn sie nicht wollte...? Frauenherzen. — Unberechenbar!

Wenn sie dann doch den — Buchhalter Gräner aus der Touristenklasse vorzog? ... Ach was! Mit Grübeln und Spintisieren kam man hier nicht zum Ziel. Frisch zu, — hier galt der Mann, die Persönlichkeit. Und wog das alles nichts, was er hier gewollt und geschafft — sein Können, seine Geltung und sein Reichtum — wog das alles nichts vor ihr, dann... nun, dann fand man doch schließlich auch so ein paar einfache, ehrliche Worte wie der da, der den Brief geschrieben hatte — der arme Kerl, den sie von der „Conte Rosso“ weg verhaftet hatten.

Bis er dann, am Nachmittag, vor dem Hause stand, dessen Nummer er sich sorgfältig aufgezeichnet hatte, tosten und kreisten die Gedanken in ungewohntem Wirbel — kein Eindruck blieb haften, keine Überlegung hielt stand. Erst sie sehen, sie sprechen — das andere kam schon alles nach.

Nun aber, als er an der grauen, zerbröckelten Häuserfront aufsah, der noch kein Anstrich nach der Kriegszeit aufgeholfen zu haben schien — nun, da er den dampfen und muffigen Geruch der Armut roch und die mürrische Straßenzelle entlang die Not der Zeit sah: ausgemergelte, kreischende, sich selbst überlassene Straßenkinder — Frauen, aus deren schäbiger Kleidung das Sparen und Knauern und Entzagen blühte... Läden, hinter deren

Scheiben nur das Dürrtügige auslag... mißtrauische Blicke und Gebärden... bummelnde Arbeitslose... da beklemmte denn doch ein wunderliches und zweifelndes Gefühl seine Brust.

Die Anschrift stimmte. Aber wie einten sich das Elend und die Armut dieses düsteren Viertels mit dem reichen und lieblichen Luxusgeschöpf an Bord der „Conte Rosso“? Hier sollte sie wohnen?

Zaudern trat er in den dunklen Torweg, fand auch den „stillen Portier“, die lange Tafel mit der Mieterliste an rohgalkalter, abspießender Flurwand... ja, da stand's ja: Frau Lilli Rheydt — dritter Hof, vier Treppen.

Hm, das war wohl die Mutter.

Schwer legte sech's ihm auf die Schultern... wirr war ihm zumute...

Es zwang ihn, auf dem ersten Hof haltzumachen und in dem düsteren Schacht, durch den lautes Teppichklopfen hallte, den kleinen, rechteckigen Himmelsausschnitt zu suchen. Und das war gut, wenigstens für seinen feinen grauen Filzhut, den er erst in Luzern erstanden hatte. Denn über ihm im ersten Stock erschien ein Besen im Fenster und eine eifrige Hand, die den Staub und Schmutz hinunterkämpfte auf den Hof.

So rettete er sich rechtzeitig auf den zweiten und dritten Hof, immer den Drang im Herzen, seine Abenteuerfahrt aufzugeben und umzukehren. Aber Alexander Remigy liebte es nicht, auf halbem Wege umzukehren. Er rief eine Frau im offenstehenden Fenster des Erdgeschosses an und bat um Auskunft.

„Die Frau Professor, junger Mann? Dann gehen Sie immer der Nase nach und hinauf bis unter'n Boden!“

Fortsetzung folgt